

recht angetan worden ist. Und dieses Unrecht — das steht für uns fest — muß einmal wieder gutgemacht werden.

Vorerst steht für uns jedoch eine andere Frage im Vordergrund: die Frage der Militärkontrolle. Erst am Mittwoch hat im englischen Oberhaus Lord Alton of Liverpool erklärt: „Die Entwaffnung Deutschlands ist eine vollendete Tatsache.“ Dennoch sträubt sich Frankreich, die Militärkontrolle aufzuheben. Deutschland muß aber den größten Wert darauf legen, daß die Entwaffnungsfrage noch in diesem Jahre endgültig beurteilt wird. Eine Beschleunigung der Entwaffnungsverhandlungen ist daher dringend nötig. Mit den schriftlichen Verhandlungen mußte unbedingt Schluß gemacht und dafür gesorgt werden, daß der Berg der 20.000 Entwaffnungsnoten, die bisher gewechselt worden sind, nicht noch größer wird. Eigentlich ist es lächerlich, daß wegen einiger Papalien mündliche Verhandlungen in Berlin und Paris geführt werden müssen und daß zu diesem Zweck eigens der Legationsrat v. Forster nach Paris entsandt werden mußte. Doch die Franzosen sind hartnäckig und wollen verhindern, daß die Militärkontrollkommission zurückgezogen wird, bevor der Leberwachsplan des Völkerbundes in allen Einzelheiten festgestellt und vorbereitet ist. Die Leberwachsung der deutschen Abrüstung durch den Völkerbund nach dem Aufheben der internationalen Militärkontrolle ist durch Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgegeben. Der Völkerbund hat sich schon in den Jahren 1924 und 1925 mit diesen Untersuchungen (Inspektionen) beschäftigt und Beschlüsse gefaßt, die wir unter keinen Umständen billigen können, weil sie die Entwaffnungskontrolle nicht nur vereiteln, sondern deren dauernden Charakter noch erheblich verstärken, ja sogar die Errichtung dauernder Kontrollstationen in der entmilitarisierten Rheinlandszone vorsehen. Diese Beschlüsse stehen nach unserer Auffassung in Widerspruch mit dem Artikel 213 des Versailler Vertrages. Daß die Franzosen das Gegenteil behaupten, bedarf keiner besonderen Unterstreichungen. Hervorgehoben zu werden verdient aber, daß England und Belgien die französische Auffassung nicht teilen und daß von England schon darauf hingewiesen worden ist, evtl. das Haager Schiedsgericht über die Auslegung des umstrittenen Artikels 213 des Versailler Vertrages anzurufen. Deutschland hat aus seiner Auffassung nie ein Geheiß gemacht, und es ist Deutschland auch vor Eintritt in den Völkerbund versprochen worden, daß Inspektionsprotokolle abzuändern. Dieses Versprechen muß jetzt auf der Ratifikation am 6. Dezember eingelöst werden; denn es dient weder den Bestrebungen des Völkerbundes noch den angebahnten Verständigungsbestrebungen, wenn die Entwaffnungsfrage noch weiter Europa beunruhigt.

Da wir einmal bei Gens sind, wollen wir gleich noch registrieren, daß der Ausschuss zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz in der vergangenen Woche seine Arbeiten im wesentlichen beendet und ein Programm für die Weltwirtschaftskonferenz aufgestellt hat, für deren Zusammenkunft er den 4. Mai 1927 vorschlägt. Der Rahmen für die Konferenz ist sehr weit gezogen, aber da sich die wirtschaftlichen Notwendigkeiten immer klarere Geltung verschaffen, ist anzunehmen, daß auf der Konferenz nicht nur leeres Stroh gedrosen wird.

Von den Ereignissen im Ausland sind die Auflösung der ungarischen Kammer und die Abtötung der englischen Regierung über die Vorschläge der englischen Regierung zur Vereinbarung des englischen Bergarbeiterstreiks bemerkenswert. Der Auflösung der ungarischen Kammer kommt infolgedessen besondere Bedeutung zu, als mit ihr das Einkammerherrschaft in Ungarn sein Ende findet. Der neue Reichstag, den der ungarische Reichsverweser auf den 25. Januar 1927 einberufen hat, wird sich aus zwei Säulern, dem Abgeordnetenhaus und dem Magnatenhaus, zusammensetzen. Das Zweikammerherrschaft besteht in fast allen Kulturstaaten, auch Preußen kannte es vor dem Kriege. Die Revolution machte ihm in Preußen ebenso wie in Ungarn ein Ende. Wenn Ungarn jetzt zu ihm zurückkehrt, so scheint man dort der Überzeugung zu sein, daß das Zweikammerherrschaft für das Land nützlicher ist als das Einkammerherrschaft.

Zur Abstimmung unter den englischen Bergarbeitern ist zu sagen, daß sie mit einer Leberwachsung endete. Allgemein war man der Ansicht, daß sich eine Mehrheit für die Regierungsvorschläge ergeben würde. Das Gegenteil ist eingetreten. Mit einer Mehrheit von über 140.000 Stimmen wurden die Regierungsvorschläge verworfen. Dennoch darf man annehmen, daß der englische Bergarbeiterstreik nun rasch seinem Ende entgegengeht; denn die Zahl der Arbeitswilligen steigt von Tag zu Tag, und auch der Vollzugsausschuss hat weitere Bezirksabschlüsse mit den Grubenbesitzern empfohlen.

Scherkonzert der „Sängervereinigung“ Bochum.

Mit dem Totenopferkonzert der Sängervereinigung ist die Reihe der in vorerster Linie beabsichtigten großen Männerchorveranstaltungen geschlossen. Sie drängte sich diesmal auf die Arbeitsruhe des Monatsnovembers zusammen und brachte merkwürdigerweise keinem Verein ein finanzielles Glücke. Ohne Frage ein Zeichen, daß der Männerchor in den Mauern unserer Stadt regst Beachtung findet und als kulturfördernder Faktor in allen Kreisen hohe Ehren genießt. Wenn gestern nachmittag die „Sängervereinigung“ den Schützenhofsaal nicht ganz befüllt sah, lag das natürlich an der erst vor wenigen Tagen in der Dortmunder Westfalenhalle stattgefundenen Massenfundgebung der Lamberischen Chorvereinigungen aus Dortmund, Bochum, Herne und Bottrop, die aus allen beteiligten Städten eine große Gästefolge dorthin gelockt hatte. Zudem verfuhr auch das Bochumer Programm nichts wesentlich Neues mehr für diese Dortmunder.

Uns, die wir nicht mit ausgewandert waren, übertrafen jedoch verchiedene bislang noch unbekannte geübene Gaben. Große Hoffnungen wurden auf die Aufführung des der Sängervereinigung von Professor Bud gewidmeten „Ave“ gesetzt. Die Vertonung des Schöpfers Textes, Schöpfers Treibet ein morischer Einbaum“ lehnt sich eng an die Bilder der Dichtung an. Ein abschließendes Urteil über die Trefflichkeit der Erfindung wage ich nach einmaligem Hören nicht abzugeben. Das Reimen der Melodie aus dem Dunkel des tiefen Bass-Registers erinnerte mich an Schumanns in Wöllens Toteninsel, deren Klang sich mystisch aus der Flut emporschob. Und wie dieses Ungeheuer in der dritten Zeile durch verdämmende Modulationen sinnfällig zu machen und danach die Klangwunder der Klosterharmonien unter Zuhilfenahme des Tenorsolists ungewöhnlich überirdisch zu prägen. Leichtes Wellenspiel in dem melodischen Gewebe verwebt allmählich im dann plötzlicher Unterbrechung, die Auflösung verfließt. All das ist klar gezeichnet, ob inoffen alle Teile des musikalischen Komplexes, namentlich die Stelle „ave, virgo virginum“, aus schöpferischer Eingebung geseht sind, kann erst nach wiederholtem Hören festgelegt werden. Vorerst wollte mein Gefühl

Die Sicherung des Eisenbahnverkehrs.

Berlin, 21. November.

Die Reichsbahn hat die Lösung des Problems der Übertragung der Signalstellung auf den fahrenden Zug unter automatischer Einwirkung auf die Dremse in günstig verlaufenen Vorversuchen zwischen Zehlendorf und Neubabelsberg so weit gefördert, daß nunmehr längere, besonders aber nebelreiche Strecken wie z. B. Hamm — Oberhausen (Emscherthalbahn) mit elektro-induktiven, auf der Wirkung des Magnetismus beruhenden Einrichtungen der Signalstellung versehen werden können. Sollten auch diese Versuche einen günstigen Verlauf nehmen, so wird voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die planmäßige Ausrüstung aller Eisenbahnstrecken mit Vorrichtungen gegen das Überfahren der Haltsignale in Angriff genommen.

Ein Urteil des Staatsgerichtshofes gegen das Reich.

Leipzig, 21. November.

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches verhandelte am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem Reichsstreit zwischen dem Reich und Bayern über die Frage des Beförderungszustandes der gemäß dem Staatsvertrage vom 30. April 1920 beim Übergange von Post und Eisenbahn auf das Reich übernommenen Beamten. Die vom Reich vertretene Auslegung des strittigen Paragraphen 33, Absatz 5, des Staatsvertrages wurde in der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abgelehnt.

Die Aufnahme von Auslandskrediten.

Berlin, 21. November.

Wie der amtliche preussische Pressedienst einem gemeinsamen Rundschreiben des Ministers des Innern und des Finanzministers entnimmt, haben die Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände in einigen Punkten eine geringfügige Veränderung erfahren. Hinsichtlich des Begriffs der Produktivität der Verwendungszwecke ist klarer als bisher zum Ausdruck gebracht worden, daß nicht die örtlichen Interessen ausschlaggebend sind. Wesentlich ist, daß die aus Auslandsmitteln zu erzielenden Anlagen unmittelbar oder mittelbar der Förderung der Gesamtwirtschaft des Reiches dienen. Bei der Prüfung der Frage der Dringlichkeit eines Anleiheprojektes ist in Erweiterung der bisherigen Richtlinien nicht nur zu berücksichtigen, ob die Anlagen als solche unbedingt notwendig sind, sondern auch in Betracht zu ziehen, ob der Gesamtbetrag der befristeten Auslandskrediten oder die Zahl der vorliegenden Anträge eine Höhe erreicht hat, die im Interesse der Währung oder der zu erzielenden Anleihebedingungen zuzunehmen überhöht werden darf.

Der Reichskreditbund zur Finanzierung des Wohnungsbaues.

Fulda, 21. November.

Der Gesamtverband des Reichskreditbundes, der in Fulda eine mehrtägige Sitzung abhielt, stellte zur Vervollständigung der Wohnungsbauvorhaben auf: Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms auf mindestens fünf Jahre und Sicherung seiner Finanzierung für etwa 250.000 Wohnungen im Jahr im Werte von 2 bis 2½ Milliarden Mark. Beteiligung des Eigenkapitals in Höhe von 5 bis 10 Prozent des Bauwertes. Gegen eine mögliche Erhöhung der gesetzlichen Miete und der Hauszinssteuer am 1. April 1927 werden Bedenken nicht erhoben, falls den Gemeinden aus der erhöhten Hauszinssteuer ausreichende Mittel zur Deckung von Gehalts- und Lohnerhöhungen gewährleistet werden.

Allgemeine schulfachliche Erhebung in Preußen.

Berlin, 21. November.

Am 25. November 1926 findet, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, im preussischen Staat eine allgemeine schulfachliche Erhebung statt, die alle öffentlichen und privaten Volksschulen, mittleren Schulen, Schulen mit dem Ziel der Volks- oder Mittelschule einschließt, aber besonders die Schulverhältnisse, die höheren Lehranstalten, die Berufs- und Fachschulen, Fortbildungsschulen, Fachschulen und alle übrigen Fachschulen mit dem Ziele einer besonderen Fachausbildung umfassen soll. Die Erhebung wird ausschließlich über die allgemeinen Verhältnisse, die Schulleistungen, den mangelhaften Stand der Lernenden und der Lehrer, die laufenden Schulunterhaltungskosten (die

ebenfalls noch mancherlei gezwungen verort finden. Der Verein hatte sich der wertvollen Komposition mit großem Fleiß angenommen. Das Musikdirektor Lambertz außerordentliche Sorgfalt auf die geübte Feilung des Stimmungsmomentes gelegt hatte, war selbstverständlich. Geringe Intonationsabweichungen kurz vor dem Schluß („seinen letzten Hauch davon“) werden von dem prächtigen Chormaterial noch ausgeglichen werden.

Der Gedanke an das Vergangliche durchzog das gesamte Programm. Gleich Schuberts „Der Entfremt“ mit den sehnsuchtsvoll klingenden Duragängen gaben die Sänger in ruhiger verschmelzender Deklamation. Schumanns „Wohlbekannt“, ein Präludium für die Intonationsarbeit eines Chores, rief zu noch erhöhter Aufmerksamkeit auf, da hier Modulationen von kaum gekannter Schwierigkeit sehr leicht das Harmonische trübten. Lambertz steuerte siegesgewiss an allen Klappen vorbei. Welche Tonbindungen, Klavier der Linien und ein mit Präzision eingetragenes Ritando wurden starke Klusfeiten für die unbedingte Wirkung des Gesungenen. Mit Segars „Totenwacht“, der nun schon oft gehörten Choralhülle, wurde die metallische Färbung des Tenorsolists bedeutsam in den Vordergrund gehoben und durch den deklamatorisch schwer einherfahrenden Bass das tragische Schicksal der bejubelten Krieger paden unterstrichen. Gleich einem endlosen Schatten, der alles Lebende vernichtet, wuchs das harmonisch gefärbte Bild von der Tiefenansicht, und die Tatsache, daß es in sämtlichen Fortschrittstellen keine Hohlheit des Klanges gab, erhöhte die große Bedeutung der Vervollständigung fortgesetzter Töne, wie sie Lambertz in den klingenden Kompositionen vortrefflich auswertet. Überhaupt ist die lautere Gelangensbeziehung des Chores, nicht minder natürlich die Durchführung einer sinngemäßen Atemtechnik allerwegen zu vernehmen. Wenn hier und da einige überflüssige Stimmen bei exponierten Stellen an ein Saar zu früh eintraten, so wird Musikdirektor Lambertz etwas dämpfen müssen, damit die Geschlossenheit der Deklamation keine Trübung erfährt. Die vom Dirigenten komponierten Nachklänge sind schlicht empfunden und im Stille geistlicher Lieber melodisch dankbar geschrieben. Seine Duragänge und Verhältnisse werden wohlwollend und elastisch zu den kommenden Harmonien über. Natürliche Auslegung gab dem romantischen Rauber der Weisen Raum. Weitergeführt erfinden Kämpfs „Marienbildnis“ und sein bekanntes „Der Wagen rollt“, zwei vaterländische Chöre,

persönlichen und sächlichen Ausgaben), die Aufbringung der Unterhaltungskosten. Ebenso wie im Jahre 1921 ist für die diesjährige Fällung das preussische Statistische Landesamt vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit der Ausführung und Verarbeitung der Erhebung beauftragt worden.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Berlin, 21. November.

Die Arbeitgemeinschaft für vaterländische Aufklärung hat eine Denkschrift zur Kriegsschuldfrage an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet. Die Eingabe ist von mehr als 90 Verbänden und Vereinen unterschrieben, u. a. vom Alldeutschen Verband, dem Bund Bayern und Reich, dem Stahlhelm, dem Deutschen Kolonialverein, dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, der Deutschen Turnerschaft, den Vereinigten Vaterländischen Verbänden Deutschlands, den Offiziersverbänden, dem Reichsländerbund, dem Jungdeutschen Orden, dem Reichsbürgertrat usw. Die Denkschrift gibt in der Forderung nach Beschleunigung des Abschlusses der großen Altenspublikation und in dem Antrag, die Reichsregierung solle allen Unterzeichnern des Versailler Vertrages zur Kenntnis bringen, daß sie jetzt den alten militärischen Nachweis für die Unrichtigkeit des Artikels 231 erbracht habe.

Graf Bosdari über die Kriegsschuldfrage.

Rom, 21. November.

Im „Secolo“ veröffentlicht die frühere italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, eine sehr beachtenswerte Kritik zu den Altenspublikationen des deutschen Auswärtigen Amtes. Graf Bosdari tritt den Ausführungen über die Rolle, die Tschoffli beim Ausbruch des Weltkrieges gespielt hat, im wesentlichen bei. Er kommt ausdrücklich auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen, die besonders Frankreich und Deutschland interessiert. Den Bemerkungen Dr. Stresemanns, diese Frage offiziell aufzurollen, widersteht sich Frankreich aus der Befürchtung heraus, daß eine solche Diskussion nachteilige Wirkungen auf die Reparationsfrage haben könne. In Italien dagegen erregte diese Frage nicht in dem Maße die Gemüter, da die Italiener wählten, daß für ihren Eintritt in den Krieg keine fremden Einflüsse maßgebend gewesen seien. Es sei aber auch für die Italiener nicht mehr möglich, sich auf die Dauer in dieser Frage völlig passiv zu verhalten. In dieser Hinsicht sei die Veröffentlichung des deutschen Auswärtigen Amtes sehr wichtig; denn nunmehr könne nicht mehr daran gezweifelt werden, daß Tschoffli den Krieg bewußt gewollt und vorbereitet habe. Tschoffli habe ein um so leichteres Spiel gehabt, als Polnars in Frankreich zur Macht gekommen und als Delcasse zum französischen Botschafter in Petersburg ernannt worden sei, um in geschickter Verquickung der elassischen Frage mit dem Problem der Meerengen zur Verwirklichung des alten Traumes der russischen Politik, der Eroberung Konstantinopels, beizutragen.

Liquidation des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 21. November.

Die Vertreterkonferenz der Bergarbeiter nahm in ihrer weiteren Sitzung mit 520.000 gegen 286.000 Stimmen die von Sidwales eingebrachte Entschließung an, allen Bezirken zu empfehlen, sofort Verhandlungen mit den Grubenbesitzern über den Abschluß des Streiks abzuhandeln. Der Streik soll einmündliche Abmachung schließen, bevor nicht eine noch einjüngere Nationalkonferenz die Verhandlungsberichte geprüft hat. Zuvor wurde ein Antrag von Lancashire, den Kampf fortzusetzen, mit 622.000 gegen 84.000 Stimmen abgelehnt. Auch die Empfehlung des Vollzugsausschusses, eine parlamentarische Abtötung in den Grubenbezirken vorzunehmen, wurde mit 721.000 gegen 87.000 Stimmen verworfen.

Die Bergarbeiter und die Bergwerksbesitzer von Nottinghamshire sind zu einem Übereinkommen gelangt, das für einen Zeitraum von fünf Jahren den 7½ Stunden Tag und die Errichtung eines Lohnamtes vorseht, in dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleicher Zahl vertreten sind. Das Lohnamt, das einen unabhängigen Vorsitzenden haben wird, wird in bestimmten Zeiträumen die Löhne gemäß den ermittelten Ergebnissen festzusetzen haben. Der geringste Tageslohn soll 7 Schilling 1 Pence betragen. Dem Abkommen wird erhöhte Bedeutung beigegeben, da es als geeignet angesehen wird, den Weg für ähnliche Regelungen in anderen Bergwerksbezirken zu ebnen.

Konzert für die Kriegsblinden.

In Gegenwart der Mitglieder des Ortsvereins der Kriegsblinden und ihrer Angehörigen sowie einer nicht gerade zahlreich erschienenen übrigen Gemeinde veranstaltete unser rühriger Männergesangsverein „Schlagel und Eisen“ in Verbindung mit der Vereinigung ehemaliger Militärmusiker der Deutschen Lands (Ortsgruppe Bochum) ein Wohltätigkeitskonzert im Bochumer Schützenhof. Der Reinertrag des Abends war für Zwecke der Kriegsblindenfürsorge bestimmt.

Das Programm enthielt einen bunten Strauß musikalischer Blüten und verlor durch den Gesang der Besucher Rechnung zu tragen. Mittelpunkt wurden die Chorbearbeitungen „Schlagel und Eisen“. Neues über ihre Auslegung braucht heute kaum gesagt zu werden, da jede Nummer erst vor wenigen Tagen anlässlich der Abhaltung des Hauptkonzerts kritisch unter die Lupe genommen wurde. Besondere Bedeutung erlangte der Abend durch die Vermittlung des modernen Vokalgesanges für Männerstimmen an die sehr feinsinnigen Chöre der Blinden. Wie mögen sie die kühn geführten Dissonanzen des Runkens „Symnus an das Leben“ durchdrungen haben? Ohne Zweifel vertiefter, als wir Sehenden es können, weshalb auch die Wirkung wesentlich anregender und nachhaltiger sein dürfte. Die Wiedergabe war, wie eben, denkbar geschmackvoll, von Hoffmann mit überhöhtem und doch wieder beglücktem Temperament gerührt, das den romantischen dramatischen Werten die Vielfalt ihrer Lebensäußerungen sinnfällig abzugewinnen wußte. Selbstverständlich kamen die minder schweren Chöre, wie „Der Wagen rollt“, zwei vaterländische Chöre,

Die britische Reichskonferenz billigt Locarno.

London, 21. November.

Der gestern nachmittag ausgegebene Bericht des Ausschusses der Reichskonferenz für die Beziehungen zwischen den Reichsteilen beschließt sich auch mit Locarno. Dieser Abschnitt lautet:

„Die Reichskonferenz war glückselig, gerade zu einer Zeit zusammenzukommen, in der die Ratifizierung des Locarno-Vertrages über die gegenseitigen Garantien anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ausgetauscht waren. Es war daher möglich, die Ergebnisse, die die Locarno-Politik bereits erzielt hat, ins Auge zu fassen und bis zu einem gewissen Maße die weiteren Ergebnisse vorauszusagen, die man zu sichern hofft. Diese wurden erläutert und erörtert. Es zeigte sich dann, daß vom Standpunkt der Dominions und Indiens vollständige Billigung der Art und Weise bestand, wie die Verhandlungen geführt und zu einem so erfolgreichen Abschluß gebracht worden waren.“

Unsere schließliche und einstimmige Forderung war, der Konferenz die Annahme folgender Entschließung zu empfehlen:

„Die Konferenz hat mit Befriedigung die Erklärung des Staatssekretärs des Innern über die Anstrengungen gehört, die gemacht worden sind, um den Frieden in Europa zu sichern, und die in den Verträgen von Locarno gipfeln. Sie beglückwünscht die Regierung Seiner Majestät von Großbritannien zu ihrem Anteil an diesem erfolgreichen Beitrag zur Förderung des Friedens der Welt.“

Stalus Großbritanniens und der Dominions

Der Bericht: „Der Ausschuss ist der Ansicht, daß nichts gewonnen werden könnte durch einen Versuch, eine Verfassung für das britische Reich zu schaffen. Großbritannien und die Dominions sind selbständige Gemeinwesen innerhalb des britischen Reiches, gleich in ihrem Status, keines dem anderen in irgendeinem Punkte seiner inneren oder äußeren Angelegenheiten untergeordnet, wenngleich vereint durch eine gemeinsame Untertanenschaft gegenüber der Krone und frei verbunden als Mitglieder des britischen Gemeinwesens. Jedes sich selbst verwaltende Mitglied des britischen Reiches ist jetzt Herr seines Glückes. Tatsächlich, wenn auch nicht immer der Form nach, ist es keinerlei Zwang unterworfen.“

Über die Stellung der Generalgouverneure verneint der Bericht: „Die jetzige Praxis, wonach der Generalgouverneur eines Dominions die amtlichen Beziehungen zwischen London und der Dominionregierung vermittelt, entspricht nicht der Gleichheit der Rechtsstellung der einzelnen Bestandteile des Reiches. In Zukunft müssen die amtlichen Beziehungen unmittelbar von der Regierung zur Regierung hergestellt werden.“

Hinsichtlich der Beziehungen zum Ausland wird an die Vereinbarung vom Jahre 1923 erinnert, wonach jede der Regierungen, die den Abschluß eines Vertrages beabsichtigt, diejenigen anderen Regierungen des Reiches benachrichtigen soll, die wahrscheinlich an dem Zweck des Vertrages interessiert sind. Jede Regierung muß, bevor sie irgendwelche Schritte tut, durch die Verpflichtungen für die anderen Regierungen geschaffen werden, deren ausdrückliche Zustimmung erhalten. Es wird empfohlen, internationale Verträge, an denen das Reich beteiligt ist, nicht wie bisher im Namen der einzelnen Teile, sondern im Namen des Königs abzuschließen.

Politische Uebersicht.

+ Der Reichskanzler beim englischen Botschafter. Der Reichskanzler erwirkte am Samstag den Besuch des englischen Botschafters.

+ Arbeitsfürsorge für Erwerbslose. Der Reichsanzeiger veröffentlichte am Samstag das Gesetz über eine Arbeitsfürsorge für Erwerbslose vom 19. November 1926.

+ Diskussion im Danziger Volksrat. Der Danziger Volksrat, der die zweite Beratung des Ermächtigungsgesetzes am Freitag nachmittag begonnen hatte, vertagte sich Samstag nachmittag ½ 12 Uhr nach 28-stündiger Verhandlung.

+ Annahme des italienischen Sicherheitsgesetzes im Senat. Der italienische Senat nahm das neue Sicherheitsgesetz mit 183 gegen 49 Stimmen an.

+ Päpstliche Enzyklika zum mexikanischen Kirchenstreit. Der Papst erließ eine Enzyklika an die Bischöfe, in der er gegen die Verfolgungen der Katholiken in Mexiko protestiert.

Der Plan erschienene Verein mit Mund und Herzen sang.

Zwischen den Chornummern spielte die Vereinigung ehemaliger Militärmusiker leicht eingängliche Instrumentalwerke: Märche, ein Potpourri aus „Oberon“, benannt „Süßes Rauberhorn“, Offenbachs „Mühle im Molter“, die wiederholt werden mußte, sowie eine Hymne von Reindel. Der Leiter des Blasorchesters, Kungenhagen, spielte den Anwesenden zu Dank und gut durch die Opferbereitschaft seines Instrumentalorgans allen denen ein leuchtendes Beispiel, die für leidende Volksgenossen nichts übrig haben.

Worte aufrichtiger Freude angesichts der gelungenen Veranstaltung fand ein Vertreter der fünfundsiebzigjährigen Kriegsblinden. Zugleich machte er die Herzen der Hörer durch eine klare Zeichnung der erfolgreichen Arbeit auf dem Gebiet der Kriegsblindenfürsorge warm.

Stadtheater Bochum. Die Theaterleitung schreibt uns: Für die Neujahrskonzerte „Und das Licht scheint in der Finsternis“ von Leo Tolstoi, die für Donnerstag, den 26. vorbereitet sind, hat der Oberregisseur des Schauspielers Dr. Hans Weymann, der auch für die Inszenierung verantwortlich zeichnet, eine neue dramaturgische Bearbeitung vorgenommen, welche die neun Szenen des Werkes auf fünf Akte und drei Schauspieler zusammenzieht, um die Leidens des Werkes klarer erkennen zu lassen. In dem personell reichen Stück ist das ganze Schauspielpersonal beschäftigt. — Heute abend geht für die Normale C. „Phigene auf Tauris“ in Szene. Mit einer Wiederholung dieser Aufführung kann nicht mehr gerechnet werden. — Durch die außerordentlich erfreuliche Voranmeldung zu der außerordentlichen Vorstellung zu National. „Geduld und Geduld“ am Sonntag, den 27. November, kann mit dem mal des bekannten Soldaten“ kann mit der Aufführung am 29. November bestimmt gerechnet werden. Die Karten liegen von heute ab zum Abholen an der Tageskasse bereit. In allen Abgabegruppen werden noch gute Karten abgegeben.

Geistlich Schlußmusik. Am 1. Dezember der Bochumer Stadtorgel, Kammerorganist Dr. Schlußmusik, gibt im Rahmen eines Sonderkonzertes am 30. November im Bochumer Stadtkirchenorgelkonzert. Der Orgel wird sehr ehrenvolle Einladungen von dem Ausland erhalten, weshalb der Künstler nur einmal in dieser Konzertzeit nach Westfalen kommen kann. Schlußmusik findet nach der Beilegung von Franz Kamp am 1. Dezember neue Lieber und Arien. Karten sind bei Oster Gassenberg, Rortumstraße 16, erhältlich. Rortum im heutigen Anzeigenteil.

Nas d
Aus
Die Einw
Lungenb
tiffen für d
hellen sich na
tober wie folgt:
Rat
Gesamtbesp
Lungenb
Im Vorjahr
männlich
weiblich
evangelisch
katholisch
disfident
christl.-diff.
Baptisten
altkatholisch
jüdisch
sonst. Christen

* Queren
der Gemein
rechnungsbe
halten, muß au
beits- und Lo
werden können.
s. Garven.
Hofst. Hof
der Nacht von
Lungen b
Lose nur noch
h. Berne
ber d w a n d
Friedensstraße.
Der ihm besch
angehörigen
gegangen und
an der Rede
Morgen lüch
Sie legten sich
schlafen dort
machte, mußte
seine Schube
während er se
eine alte, abge
der Stube an
blich der Anab
vorübergehende
Familie St. r
dem Kleiderau
mehrmals vor
Zugendortum
Kriegsheimat
bisher abends
zu begeben wa
der Rheinische
und 7 Uhr aus
einem Nachschl
acht weise D
a e h o l d e n .
Goethestraße
schlaa Weist
der Täter erm
Eigentümer au
in Werne ge
waren. Ein
Nachfrage mit
waren die Per
6. Boden-Per
Markt, und W
Mark, und W
(1) Werne
find die W
„Mallia“ un
der Harpener
verdienten Mu
lang find die
Gesellschaft t
wurde eine Al
führer der B
Görte b u n
berg die Le
wurde.

K. Rinden
reichen Hoch
milie W. in
valide M. in
Stura auf
M. wurde bu
haus geschaff
7½ Uhr, fin
Königstraße
der Bäckerei
find für 80
haus I, Binn

* Batten
in Duisburg
staben ausge
des begu. der
am Donnerstag
an der Westf
Tafel entwer
eine elegant
baren Maße
der Bäckerei
scheine in ihre
leugnet hartu
polizeilichen
einer bereits
a u s W a t t
Reife eines
Zeit lang in
in Frankfurt
Montag in Bu
ding kam. E
einer Duisbur
deponierte
In Frankfurt
als sie zwei
einer Dame
jedoch an, di
haben. Die
Glauben und
Fuß. Amfehl
mit einer
und Hochfah
dem Schicksa
malpolizei we
wid das zw
hierförscht ge
meinde verm
zu errichten.
+ Watti
voller Traue
Gut zur Pro
gab dem ver

mann Ochsenfeld angeblich im Wohlfahrtsministerium die Wiederaufnahme in Aussicht gestellt worden. Der Angeklagte Stratzmann bearbeitete damals im Amt

ren Flocken haben diesen feinen Ge

wieder in Bochum
der 1. Baritonist
er Heinrich Schl
konzertes am 30. 2
dieswinterliches A

+ **Wattenfisch-Weienfisch**, 20. Nov. Ein eindringlicher Trauerzug bewegte sich aeltern vom Gerobens Gut zur Prospektkirche. Eine ueberaus groe Gefolgschaft gab dem verstorbenen Rorrer Theodor K m a n n

die echten schmack - das v
Bestens er

wunderbare Quaker Aromen
empfohlen von Tausenden Aertze

nen Müttern, welche das Beste wa
ann für ihre Familie haben wollen

Trüb bänne
riejeln Regentropen
Erntten, gemesselt
zum Gotteshaus
liche Prozession
zu Tausenden,
Blumen, mit grü-
ber, im stillen Ge-
haltend von Se-
stunden klärt es
sich zu den Toten
an, besonders ge-
der Blumenstra-
Bochumer Hof a-
verband angehör-
nen und mehrere
Ehrenfriedhöfe a-
alljährliche Geden-
ger abzuhalten.
Rufen getroffen
füllen die Tausen-
stehen Übertrau-
der Toten.

Die Vertreter
der Reichshörhö-
hinter der im 18.
schen. Unter C
ein tief empfunden
Die Albert & S
Offenbarung Jo-
so will ich dir
fallenen Selben
Gedenken auf
Erdenrund, wo
legen. Unsere L-
ten die der Got-
Kämpfe für ihr
wir als Christen
denken, die für
Vaterland gesto-
Tod. Ihr Anden-
den uns leidend
Wir vergessen i-
ihren Witwen, i-
mit Dank. Nicht
bestehen. An un-
soll für ihren D-
gebens sollen sie
soll in die Juge-
füllen mit Liebe
mit brüderlichem
der nicht auch so
Standeshinfort,
und brüderlich,
bis an den Tod
sen Liebe nur d-
der Heimat dort
Gründe arm, w-
Wer ist ein W-
Moritz Arndt.
Trenne gegen G-
Not. Das Volk
freieste sein. A
Volle die Krone
Segenspruch
andringende An-
Musikbegleitung
guten Kameraden
auf den Gräber-
mel gluten, best-
geht. Hoffnung
die der Weibheit
bet, drei Ehren-
langsam ebbt der
Sternlein am
Totenstabs wie
Schweigen...

Gebächtnis-
höfen in Grum-
lang um die W-
e v a n g e l i s-
um ihre Lieben
Weisen als Trö-
auf den Friedhö-
berließen würdig
vollem Gedenken
schneidend, die
Kußstätten bild-
— wir, die Leb-

DAS I

13)

... — ja,
langt, so wird e-
fehlen, sie für e-
dürften sie dir
Vergnügen berei-
derbare Herr v-
stand womöglich
zu schenken. Un-
hätte, könnte ich
bestimmt darauf
beistehen! Da
weg zugehen,
leitiger Debatte
Friede auf Erden
mal Pazifist aus-
zeugungen soll i-
über!!

Am gleichen
etnen aufregend
Das brittisch
dem Boulevard
seiner Premiere
man an der Se-
— einen fast ve-
aber nicht weiter
sich fällisch, zu
nur für den C-
bauerer Scharn-
hier an der Spr-
wider Willen" u-
seit zwei Monat-
Einzig aller
Kauptrolle spielt

Alle haben nur ein Ziel

95 1,95 2,95 3,95

In beiden Häusern Weihnachts-Vorverkauf zu **Serien-Preisen**

ALSBERG

4-6 BOCHUM

Gute Berufskleidung

in dieser Woche zu **Extra-Preisen!**

ORIGINAL M. Mosberg Einige Schlager als Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

- | | |
|-------------------------|------|
| Maler-Mäntel für Herren | 3,95 |
| Lager-Mäntel | 5,90 |
| Friseur-Mäntel | 7,90 |
| Koch-Jacken beste Qual. | 6,90 |
| Konditor-Jacken | 5,90 |
| Friseur-Jacken | 6,90 |
- Berufs-Schürzen für alle Berufe 3 norm. billig!
- Berufs-Mützen** aller Art extra billig!
- | | |
|-------------------|------|
| Blaue Jacken | 1,95 |
| Drell-Jacken blau | 3,95 |
| Drell-Jacken weiß | 2,95 |
| Kutscher-Jacken | 4,50 |
| Gruben-Jacken | 6,90 |
| Blaue Hosen | 1,95 |
| Drell-Hosen weiß | 2,75 |
| Drell-Hosen blau | 3,95 |
| Engl. Leder-Hosen | 4,95 |
| Gruben-Hosen | 4,95 |
| Manchester-Hosen | 8,90 |
| Maurer-Hosen | 7,50 |
- | | |
|----------------|------|
| Gruben-Hemden | 1,75 |
| Gruben-Kittel | 95 |
| Bleiber-Hemden | 1,95 |
| Metzger-Jacken | 8,90 |

Scherfig

Bochum, am Markt 10

Wer bei mir kauft spart Geld! Weshalb?

Weil ich keine Ladenmiete zu zahlen habe.
Weil bei mir Personalspesen fortfallen.
Sie erhalten bei mir
erstklassige Marken-Fahrräder.
Spezialräder von 60.- Mk. an
mit langer schriftlicher Garantie.
Sprengapparate und Schallplatten
zu enorm billigen Preisen.
Diese Vorteile finden Sie nur im
Frank's Etagen-Geschäft,
Bochum, Obere Marktstr. 31,
1. Etage.
Trotz der billigen Preise
kaufen Sie bei mir auf
bequeme Teilzahlung.

Kaufe einen größeren Posten Zigarren gegen Kasse.

Angebote unter C D 72630 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Kochherde Oefen Kamine

nur allerbeste Marken.
aller Art.
große Auswahl zu
billigsten Preisen
bei bequemer Zahlungsweise.

Wilh. Kornig
Bochum, Brückstr. 63.
Gegenüber Haltest. Kortländer.

Brauchst Du Wäsche? Kauf' bei Gumpert!

Bongardstraße 27.

Brauchst Du Betten, Federn, Inletts, kauf' bei Gumpert!!
Bettwäsche Damenwäsche, Herrenwäsche, Wäschestoffe,
Gegen Vorlage dieses Inserats gewähre ich jedem Käufer **10% Rabatt!**

Total - Ausverkauf!

Die noch vorhandenen Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge, Paletots, Wäsche, Schuhe usw.
alles Qualitätsware und modern, sollen zu **Schleuderpreisen**, ohne Rücksicht auf den Gestehtpreis losgeschlagen werden.
Bitte beeilen Sie sich.

Kaufhaus Germania

Inh. S. Fischer a2348
Bochum, Heilwegstraße 17.

Schmitt Resoval-Piano

Ein Meisterwerk d. Klavierbaukunst. Das bewährte Ergebnis langjähriger Erfahrung. Tausende Pianos allerwärts geliebt. In über 40 Staaten eingeführt. Zeugnisse v. hervor. Künstlern u. Fachleuten.
Sehr günstige Teilzahlungen.
Wünschen Sie ein erstklassiges Qualität-Piano, wenden Sie sich direkt an
CARL SCHMITT
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Telefon Nr. 2253 **Hagen i. W.** Elberfelderstr. 6

1 Outaway-Anzug
zu verf.: Schöne Weisgarmit, w. neu, für 10. Mädchen u. (15). Schnitt für 10. Wz. hell. Aus-
preis zu verfauf. weite für 3 Wz. Hattingerstr. 9, 1. C. Hattigstr. 38, 2. Et.

Poliphone hochmaschinen- Fabrikat Lindström, nachschaut

4 Mk.
für alle Weilen, 6 Rhythmen, 1 Bau-
sprech, 2 große Ki-
tumulator, 4 Er-
sahrdrehen für den
billigen Preis von
250 Mark
zu verkaufen.
Bochum, August-
Frankenhaus,
Zimmer 37.

Hypotheken

Barauszahlung (hohe Beleihung)
zu kulantem Bedingungen ohne
Vorspesen (Zusage innerhalb
8 Tagen durch
Heinr. Strotmann & Co.
Bürohaus, Hattingerstr. Tel. 5230

Achten Sie auf den
D. H. W.!
Deutscher Hand-
stellen
Mertens-extra
Delikatess-Pumpernickel
täglich frisch frei Haus zu. Bestellen Sie bei
den Verkäufern am Wagen oder direkt b.
Mertens Pumpernickel-Vertrieb
Bochum, Dorstenstr. 37.

Pianos Billige Nähmaschinen

nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Kaufzahlung.
Aug. Reuter
nur 110 Mark an zu ver-
kauf. Wattenstich,
Bochumstr. 35.

Einfluss

beachtet, welche mich durch das ewige Leben
Tag und Nacht bejagen. Nach dem Leben
ihre Drachse war mein erster Weg zur
Wüste, mächtig nur in dem Gedanken,
eine Kraft zu verleißen; aber es kam anders.
Nach einer Einleitung von kaum 14 Tagen
mit Rader's Boten-Weisgarmit-Weise waren
meine Leiden vollständig verschwunden. Be-
schreib ich es mit nicht nehmen. Preis
1000 mal Dank zu legen, denn Rader's
Boten-Weisgarmit-Weise ist nicht 100.
sondern 100. wert. Best. 2. 1. 1. 1. 1.
30 Wz. (15 %), Wz. 1. — (30 %), und
Wz. 1.50 (30 %), harte Form. Dazu
„Rader's-Weise“ 45, 50 und 60 Wz. In
allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Radio!

Einem Vier-
röhren-Apparat
für alle Weilen, 6
Rhythmen, 1 Bau-
sprech, 2 große Ki-
tumulator, 4 Er-
sahrdrehen für den
billigen Preis von
250 Mark
zu verkaufen.
Bochum, August-
Frankenhaus,
Zimmer 37.

Anfertigung

fäktlicher
Druckarbeiten f. Handel
Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schonen u. laubert bei
billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Bochum

Gute Möbel

zu solch fabelhaft billigen
Preisen dürften Ihnen nicht
wieder geboten werden.

- | | | |
|--------------|--|-------|
| Küche | Caroline-pine und
naturlasiert,
1 Büfett, 1 Anrichte,
1 Tisch, 2 Stühle,
425.-, 345.-, 240.- | 195.- |
| Schlafzimmer | kompl. m. Matratze | 325.- |
| Schlafzimmer | echt Eiche | 495.- |
| Schlafzimmer | echt Eiche, mit
vollen Türen. | 650.- |
| Speisezimmer | kompl. mit Tisch
und Rindl-Stühle | 450.- |

Einzelmöbel

Lieferung nach allen
Gegenden franko
Freie Lagerung
Auf Wunsch weitgehende
Zahlungs-Erleichterung!

**Ehrenfelder
Möbelhaus**
Jägerstr. 1 Bochum Lückenkronstr.
Besichtigung ohne Kauf-
zwang höflichst erbeten!

Bochumer Nachrichten.

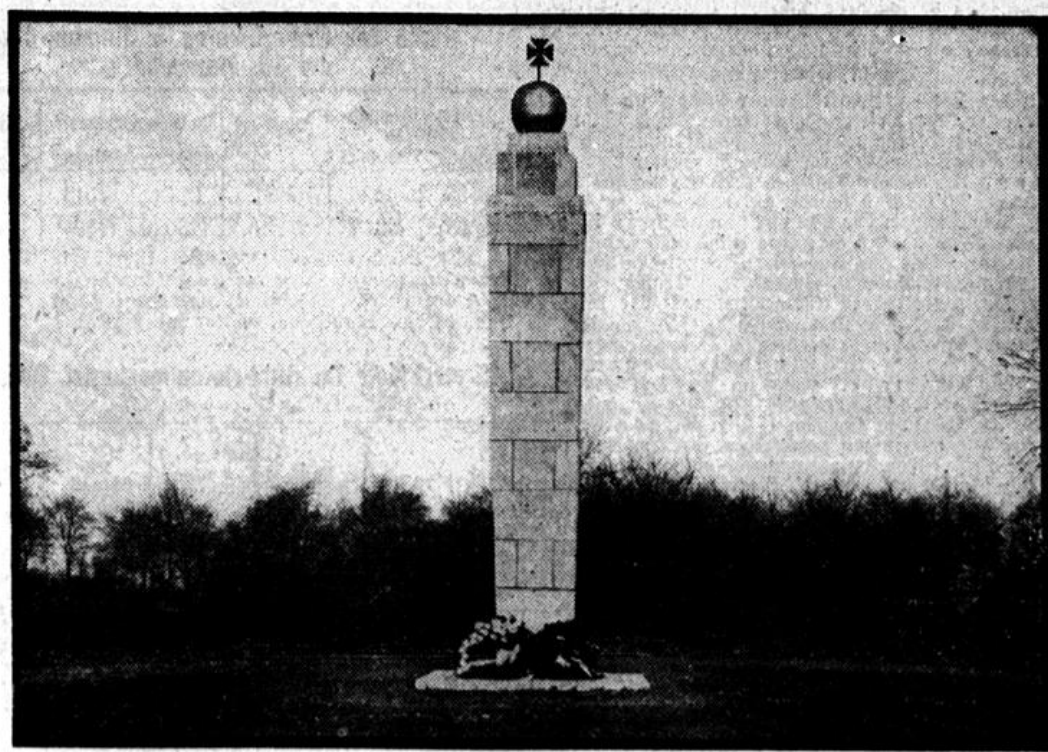
Toten-Gedächtnisfeier.

Trüb dämmerte der Totensonntag herauf. Riesel Regentropfen herab gleich Tränen der Wehmut. Ersten, gemessenen Schrittes schreiten die Menschen zum Gotteshaufe. Gegen Mittag fest eine unaufhörliche Prozession ein zu den Friedhöfen, zu Hunderten, zu Tausenden, zu Hunderttausenden. Mit den letzten Blumen, mit grünen Gebinden schmückt man die Gräber, im stillen Gebete der Toten gedenkend, Zwiegespräch haltend von Seele zu Seele. In den Nachmittagsstunden klärt es sich zeitweise auf. Der Strom, der sich zu den Totenhainen bewegt, schwillt immer mehr an, besonders groß ist der Zubrang zum Friedhof an der Blumenstraße. Um 2½ Uhr bewegen sich vom Bochumer Hof aus die Bochumer Kreis-Krieger-Verband angehörigen Vereine mit über vierzig Fahnen und mehreren Musikkorps durch die Altstadt zum Ehrenfriedhof an der Sarpener Straße, um hier die alljährliche Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Krieger abzuhalten. Den weiten Ehrenfriedhof, zu dessen Füßen terrassenförmig die Kriegergräber gereiht sind, füllen die Tausende ehemaliger Soldaten; rund herum stehen Abertausende, um teilzunehmen an der Ehrung der Toten.

Die Vertreter der städtischen, der staatlichen und der Reichsbehörden nehmen vor der Rednerkanzel Platz, hinter der im Halbrund die Fahnen im Winde rauschen. Unter Glaubergs Leitung trägt die „Einigkeit“ ein tief empfundenes Lied vor, dann bestiegt Harrer die. Albert Schmidt die Kanzel, um, anknüpfend an Offenbarung Johanni 2: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ den gefallenen Soldaten einen Immortellenkranz unverglichen Gebens auf das Grab hier und überall auf dem Erdenrund, wo Deutschlands Söhne gebettet sind, zu legen. Unsere Vorfahren, die alten Germanen, glaubten, die der Gottheit besonders angenehm, die im Kampfe für ihr Volk und für ihre Ideale fielen. Auch wir als Christen dürfen der Söhne und Brüder gedenken, die für uns, für die Heimat, für Volk und Vaterland gestorben sind, die getreu waren bis zum Tode. Ihr Andenken soll uns heilig sein und wir werden uns leibhaftig davor hüten, daß es geschmälert wird. Wir vergessen ihrer nicht — aber wir stehen auch mit ihnen. Nicht in Worten, in Taten soll der Dank bestehen. An uns liegt es, ob das Wort Geltung haben soll für ihren Opfertod, „Vergebens“. Nein, nicht vergebens sollen sie gelitten haben, ihr Geist soll fortleben, soll in die Jugend hineingeplant werden, soll uns erfüllen mit Liebe zu den Mitmenschen, zum Vaterland, mit brüderlichem Geist. Der ist kein rechter Deutscher, der nicht auch sozial denkt: der nicht ablassen kann vom Standesbündel, ist ein eiler Schwäger. Seid deutsch und brüderlich, seid deutsch und einig! Seid getreu bis an den Tod. Auch dem ewigen Gott. Denn weisen Liebe nur dem irdischen Vaterland gilt und nicht der Heimat dort droben im Licht, der ist im letzten Grunde arm, weil er nicht teil hat am ewigen Gut. Wer ist ein Mann? Wer beten kann“, sagt Ernst Moritz Arndt. Sind wir innerlich geachtet durch die Treue gegen Gott, dann überwindet unser Volk alle Not. Das Volk, das das frömmste ist, wird auch das freieste sein. Wachsen wir recht, so wird unserm Volke die Krone der Ehre zuteil werden. Mit einem Segensspruch schließt Harrer Schmidt seine herz- andringende Ansprache. Gemeinsam wird unter Musikbegleitung das alte ergreifende Soldatenlied vom guten Kameraden gesungen, währenddessen die Fahnen auf den Gräbern aufklimmen und lobend gen Himmel glücken, dessen Tagelicht goldumflossen zur Küste geht, Hoffnung in die Herzen der Tausenden jenseits, die der Weistunde beinhalten. Japanisch und Gebet, drei Ehrenfahnen — dann ist die Feier beendet und langsam ebbt der Menschenstrom ab. Als die ersten Sternlein am Himmel aufglücken, liegt die große Totenstadt wieder da in mächtigem, ehrfürchtigen Schweigen.

Gedächtnisfeiern fanden auch statt auf den Friedhöfen in Grumme, in Samme, in Wemelhausen (hier lang um die Mittagsstunde der Kinderchor der evangelischen Schule an der Ottostraße den um ihre Lieben Trauernden eine mehrstimmige ernste Weise als Tröstung ins Herz), in Weimar-Nord und auf den Friedhöfen der Nachbargemeinden. Sie alle verließen würdig. Überall vereinte man sich zu pietätvollem Gedenken der Toten, im Geiste auch die Gräber schmückend, die in allen Zonen deutscher Heideninsie Ausgestüben bilden. Sie waren getreu bis in den Tod — wir, die Lebenden, die Nachkommen, wollen es auch.

Das Krieger-Ehrenmal in Westensfeld.



Am 3. Oktober d. J. wurde im Stadtbezirk Westensfeld-Westensfeld das den im Weltkrieg gefallenen Westensfeldern errichtete Ehrenmal enthüllt. Die Arbeiten waren noch nicht ganz beendet, sind inzwischen aber beendet, so daß das würdige Mal nun in seiner ganzen schlichten Schönheit zu den Vorübergehenden spricht. Der Entwurf zu dem Denkmal, das vor der Friedrich-Wilhelm- und vor der Nikolaischule steht,

stammt von dem Architekten Krause (Dorfeld), die Ausführung ist das Werk des Bildhauers Becken (Wattenscheid). Das Denkmal, zu dem eine Freitreppe führt, ist in Säulenform gehalten. Auf Bronzetafeln, am Sockel angebracht, sind die Namen der Gefallenen verzeichnet. Auf dem Kapitell liest man die Inschrift: „Ihren im Weltkrieg 1914—1918 gefallenen Söhnen die dankbare Gemeinde Westensfeld.“

sein. Dann leimt aus der Saat die geistige und materielle Wiedergeburt unseres Volkes.

Kriegsopfer-Gedenkfeier in der Tonhalle.

Am Vormittag des Sonntags veranstaltete die Bochumer Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen in der Tonhalle eine weihnachtliche Kriegsopfer-Gedenkfeier, die außerordentlich pädagogisch verlief. Der große Saal war voll besetzt. Auf der Bühne brannten zwischen den Vorberäumen drei große Kerzenleuchter, rechts hatte die Fahnenabordnung des Reichsbundes Aufstellung genommen mit umflorten Banner. Ein Kranz mit Weihnachtskugeln war niedergelegt, um nach der Feier im Zuge an die geweihte Stätte gebracht zu werden. Die Streichquartett-Vereinigung (Leitung: Konzertmeister Rudolf Voss) leitete die Weibestunde mit Beethovens Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 1 ein und bewies sich als ein hervorragender Tonkörper. Der Vorsitzende des Reichsbundes, A. L. L. Bach, sprach ein kurzes Wort des Grußes, worauf das Lied „Ich hab' einen Kameraden“ in tiefer Ergriffenheit gemeinsam gesungen wurde, während sich die Fahnen senkte. Viktor A. L. L. hatte einen poetischen Prolog verfaßt, dessen Vortrag stark an die Herzen ging. Nun trat unter Ersters Stabführung der Volksschor in voller Stärke auf die Bühne. Er sang mit bewundernswürdiger Stimmkultur Graberts „Ich hab' den Wald sich färben“ und später noch Blumen, „Trauergefang“. Die Gedenkrede hatte Redakteur Garbe übernommen. Er gedachte der elf Millionen Todesopfer des Weltkrieges in flammenden Worten und ließ das Heer der Toten in plastischen Bildern vor den Augen der Hörer im monatelangen Marsch vorüberziehen. Sie gingen dahin, herausgerissen aus Heimat, Arbeit, Familie, und doch waren alle Brüder. Heute darf man fragen, wozu waren solche noch nie vorher in dieser grauenvollen Masse gebrachten Blutopfer nötig, deren Schreie das menschliche Hirn gar nicht begreifen kann? Wozu so viel Elend, Krankheit und Not bei den Hinterbliebenen, durch mehrere Generationen hindurch? Die Menschheit solle durch das furchtbare Erlebnis des Weltkrieges geradezu gezwungen werden, ernsthafter als bisher nachzudenken, wie die grauenvolle Erbfolge aus der Vergangenheit, das und Weib, die zum Kriege führen, endlich aus der Welt geschafft werden könnten zu gun-

sten der neuen großen, die Welt umfassenden Idee einer über alle Grenzen hinweg reichenden Brudervereinigung, zu höherer Kultur hinaufführenden Brudervereinigung. In der neuen Reichsverfassung sei zwar der Friedensgedanke gleichsam verankert, aber der Redner glaubte Anlaß zu haben zu mancherlei Beschwerden, besonders gegen die Hochschulen und anderen Lehreinrichtungen, wo noch immer nicht in diesem Sinne gearbeitet werde. Demgegenüber gelte es leibhaftig die Gedanken der Brudervereinigung zu verteidigen. Die Quartettvereinigung spielte noch mit Meisterkraft ein Largo von Haydn und ein Adagio von Mozart. Damit klang die hille Gedächtnisfeier würdig aus.

Ministerbesuch. Der preussische Ministerpräsident Braun und der preussische Wohlfahrtsminister Hirtzler hatten unserer Stadt morgen einen Besuch ab. Sie nehmen an wichtigen Besprechungen teil. Im Rathaus soll ein Imbiß eingenommen werden.

Dienstjubiläum. Verwaltungsoberinspektor Dieckhoff, Stadthauptkasse, begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ein Musikerjubiläum in Bochum. Musikdirektor Franz Mertel hat heute seinen 60. Geburtstag gefeiert. Der kürzlich gefeiert er sein 40jähriges Musikerjubiläum. Am 22. November 1868 wurde Franz Mertel als der Sohn des Regimentskapellmeisters vom 86. I. M. in Göttingen geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Köln bei Professor Jappa (Violine) und Professor Jentzen (Theorie). Später war er lange Jahre in Dortmund als Chorleiter tätig und vertrat auch in diesem Amt seinen Vater als Chorleiter. 1893 folgte er dem Ruf des Bürgermeisters Lange und des Vorsitzenden des Musikvereins Wilhelm Mümmenhofer, die ihn zum Chorleiter in Dortmund dirigierte. Konkrete aufmerksamer wurden, nach Bochum. 20 Jahre hindurch leitete Musikdirektor Mertel das Bochumer städtische Orchester in guten und bösen Tagen. Die musikalischen Veranstaltungen fanden früher im Saal des Bochumer Hofes statt, dem einzigen Musiksaal, der dafür infrage kam. In alten Zeiten und Musikschaffern können wir uns davon überzeugen, daß die Symphonie-Konzerte der Bochumer städtischen Kapelle schon vor mehr als 20 Jahren einen künstlerisch bedeutenden Ruf besaßen. Gastkonzerte wurden auch regelmäßig in den Nachbarstädten Dortmund, Gelsenkirchen, Banne, Berne, Gattrop und Hattungen gegeben. Alljährlich, bis zum Kriegsausbruch, fuhr das gesamte Bochumer städtische Orchester nach

Kundgebung für den Achtstundentag.

Am Samstagabend fand im Christlichen Gewerkschaftshaus eine von den Mitgliefern der christlichen Gewerkschaften ausgetragene Kundgebung für den Achtstundentag statt. Bezirksleiter Koch begrüßte die Anwesenden. Die Forderung der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften an die Reichsregierung, ein Gesetz zu erlassen, habe die Arbeitgeber veranlaßt, die Regierung und die öffentliche Meinung dahin zu beeinflussen, daß den Forderungen der Arbeitnehmer nicht Rechnung getragen werde. Die Arbeitnehmer würden nichts unversucht lassen, ihr Ziel zu erreichen. Gewerkschaftsführer K. K. K. ging in seinem Referat aus von den Bestimmungen des Friedensvertrages und des Washingtoner Abkommens über die Regelung des Achtstundentags, die zu der Konferenz der Arbeitsminister am 15. März 1928 in London führte. Wenn auch in Deutschland noch ein erheblicher Teil Arbeiter eine achtstündige Arbeitszeit habe, so sei doch festzustellen, daß die Gruppen, die die schwerste, gefährlichste und gesundheitsgefährliche Arbeit verrichten, auch die längste Arbeitszeit hätten. Hinzu komme noch der Druck, Überstunden zu leisten. Sichtlich sei es nicht möglich, noch rund umherhalb Millionen Arbeitsschiffe vorhanden sind. Die Arbeitgeber seien der Ansicht, daß der Achtstundentag Produktionsverminderung und Preisversteigerung zeitigen werde. Da sei die Frage berechtigt, wo denn die Preisversteigerung infolge der gewaltigen Produktionssteigerung der letzten Zeit eingetreten sei. Deutschlands Rohstoffförderung sei von 981 000 Tonnen im Jahre 1913 auf 1 441 316 Tonnen im August 1928 gestiegen; die Kohlenförderung bei 8½-jähriger Arbeitszeit von 10 150 347 Tonnen im Jahre 1913 auf 10 485 369 Tonnen im Oktober 1928 (bei achtstündiger Arbeitszeit). An den hohen Preisen seien nicht die Löhne der Arbeiter schuld, sondern die hohen Gewinnaufschläge. Die Arbeiter verlangten die Verkürzung der Arbeitszeit, um die Erwerbslosen in Arbeit zu bringen; die gesteigerte Intensität der Arbeit, die vergrößerte Gefahr für Leben und Gesundheit müßte ausgeglichen werden durch eine entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit. Denn sonst werde das größte Volkverbrechen, die Arbeitskraft, in kurzer Zeit zerstört. Von den politischen Parteien erwarte die Arbeiterpartei Verhandlungen für ihre Forderungen. Die Arbeiterpartei habe bemerkt, daß sie normalerweise Opfer für unser gesamtes Volk nicht scheue; sie sei aber auch bereit, sich ihr Recht zu erkämpfen, wenn man es ihr verweigere. Ihr Wille zur Berechtigung unter den Wirtschaftskräften sei erklährt; sie erwarte indessen auch Ehrlichkeit auf der anderen Seite, damit man zur Volksgemeinschaft gelange.

Im Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten wurde eine Entschließung angenommen, die das Vorhaben der Spitzenorganisationen begrüßt und ein Arbeitsgesetz zur Wiederherstellung des Achtstundentages fordert. Die Voraussetzungen für die verlängerte Arbeitszeit seien längst nicht mehr gegeben. Durch die Rationalisierung und die technischen Umstellungen sei die Möglichkeit geschaffen, auch bei kürzerer Arbeitszeit entsprechende Produktionssteigerungen zu erzielen. Die Konferenz erwarte, daß die politischen Parteien die Forderungen unterstützen.

Holland, um in Appeldoorn zum Geburtstag der Königin Wilhelmine zu konzentrieren. Musikerpersönlichkeiten von Bedeutung haben des öfteren die künstlerischen Leistungen des Musikdirektors Mertel und seines Orchesters gebührend anerkannt. So der Orchesterleiter Professor Weidmann (Chicago), Professor G. A. Corbach (Sonderhausen) und Professor Paul Weidmann (Berlin). Anlässlich eines in der „Darmstädter Nachrichten“ veröffentlichten Berichtes über den Musikdirektor Mertel und sein Orchester für die künstlerischen Leistungen seine besondere Anerkennung ausdrückend, so sprach der einmal in Bochum weilende Generaloberst Graf v. Helldorf von dem durch Kommandierung in Bochum dem Musikdirektor Mertel seine Dankbarkeit und geteilte Anerkennung für das Gebotene aus. Nicht vergessen sei auch die uneigennützigste Tätigkeit des Bochumer Orchesters im Kriege, das mit seinen Vorbereitungen immer wieder die Verwundenen in den Lazaretten erfreute, die ins Feld rüdenden Transporte mit klingendem Spiel zur Bahn geleitete und dreimal wöchentlich bei jedem Wetter auf dem Wilhelmshafen am „Eisernen Schmelz“ konzertierte — ohne anderen Lohn zu begehren als den, die in vaterländischer Pflichterfüllung rübe. Eine ganze Anzahl der unter Musikdirektor Mertel arbeitenden

Sie kennen doch die Bedeutung des Weihnachtsgeschäftes!

Für die meisten Branchen ist es die wichtigste Verkaufszeit des Jahres. Da nimmt es nicht wunder, daß die Geschäftswelt alle möglichen Vorbereitungen trifft, um sich einen ertragreichen Weihnachtserfolg zu sichern. Selbst Kaufleute, die sonst wenig infizieren, veröffentlichen Weihnachtsgeschenks-Anzeigen — natürlich in der Zeitung, deren große Auflage und durchdringende Verbreitung größtmöglichen Internations-Erfolg verbürgt, — im „Bochumer Anzeiger“.

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN VON GUIDO KREUTZER

13) (Nachdruck verboten)

... — ja, also was unsere Tennispartien anbelangt, so wird es sich aus mannigfachen Gründen empfehlen, sie für einige Zeit zu unterbrechen. Erstens dürften sie dir im Moment irgendwie ein ungetrübtes Vergnügen bereiten. Außerdem aber wäre dieser sonderbare Herr von Neeg in seinem gegenwärtigen Zustand womöglich fähig, uns die Radets aus der Hand zu ziehen. Und sofern er es auf mich direkt abgesehen hätte, könnte ich mich bei meinem traditionellen Recht bestimmen darauf gefaßt machen, daß er mal nicht vorbeikommt! Da aber bin ich treuherzig genug, schlantweg zuzugeben, daß ich für derartige Höhepunkte einseitiger Debatte inam wenig Enthusiasmus besitze. Friebe auf Erden! Zu was dagegen — ich bin nun mal Pazifist aus lauterster Ueberzeugung! Und Ueberzeugungen soll man ehren — sogar sich selbst gegenüber!“

VI.

Am gleichen Abend gab es im „Lustkult-Theater“ einen aufregenden Zwischenfall: Das brillanteste Pariser „Théâtre Déjazet“ auf dem Boulevard du Temple hatte ausgangs Winter mit seiner Premiere „Vierge et cocotte“ das erlebt, was man an der Seine einen „succès d'estime“ nennt: — einen fast verheerenden Durchfall, den der Autor aber nicht weiter tragisch nahm. Dieser Schwanz, der sich fähig, „Lustspiel“ nannte, war ein elender, gerade nur für den Export nach Deutschland aufkommene Scharren. Deshalb ergab er denn auch hier an der Spree — unter dem Titel „Die Jungfrau wider Willen“ und in schlechter Uebersetzung — prompt seit zwei Monaten ausverkaufte Häuser.

Eingig allerdings, weil Hedda Pellin die weibliche Hauptrolle spielte und aus der hanebüchenen, von allen

guten Geistern des Gedächtnisses verlassen. Evident ist ein dastellendes Kabinettstückchen schuf.

Im zweiten Akt gab es folgende an sich belanglose Szene:

Einer der hartnäckigsten genährten Liebhaber der betörenden, von Hedda Pellin so virtuos „hingelegten“ Marion Daquin zieht einen Revolver, um sich vor ihren weissenblauen Augen zu erschützen. Woraus natürlich nichts wird. Denn eine reichlich verheißungsvolle Andeutung seiner Absichten veranlaßt ihn, die Waffe schleunigt wieder einzuflicken und sich mit neuer Hoffnung der Jagd nach der „Jungfrau wider Willen“ zu widmen.

Also eine völlig gleichgültige Episode, die lebhaft bestimmt war, zur eigentlichen Erzählung des zweiten Aktes überzuleiten.

An diesem Abend aber endete das läppische Zwischenpiel mit einem unvorhergesehenen Effekt: Denn als der vertrocknete Remond Quichou seinen Revolver steckte, da warf sich Hedda-Marion nicht mit girrendem Lachen in einen Sessel, um das aufblühende Teagowm, schenbar unablässig, bis zu den berausend molligen Knien hochzuschieben, wie es ihre Rolle vorschrieb und wie es mit betörendem Raffinement nun schon vierundzwanzig Abende en suite getan hatte — sondern sie wechselte unter der Schminke die Farbe, stieß einen leisen Klagenlaut aus, griff mit der Hand nach dem Herzen und begann zu schwanken. Vorhang runter!

Durch eine Seitenkulisse schaffte man sie von der Bühne und in ihre Garderobe. Dr. Salamand, der Theaterarzt, kam, unterließ, fühlte den Puls, konstatierte den Herzschlag, hörte Brust und Rücken ab. Darauf bog er die Brauen hoch, schüttelte den Kopf und erklärte diktorisch, daß Hedda Pellin unter keinen Umständen heute abend weiterspielen dürfe. Ueberhaupt mindestens drei bis vier Tage absoluter Ruhe und Ausspannung! Nach einer Viertelstunde unfreiwilliger Unterbrechung ging der Vorhang wieder hoch. Eine junge, unbeholfene Repliquantin war eingestiegen, damit man das Stück wenigstens zu Ende spielen konnte und nicht die Eintrittsgelder zurückzugeben brauchte.

Die Kranke aber wurde unter Affizienz des Theaterarztes schleunigst heimgeschafft. Zwanzig Minuten

später lag sie schon in ihrem riesenhaften, prunkvollen Epitaph, das von ihrem Erbauer offenbar für ganz andere körperliche Ausmaße vorgesehen war, und in dem ihre pagenhaft große Bierlichkeit fast verschwand. Man mußte sich in diesem pompösen, Baldachin-überhauchten Himmelbett wirklich schon sehr gut auskennen, um sie sozusagen überhaupt zu entdecken.

Das Hausmädchen wurde zur Apotheke gejagt, die Köchin am Herd mobil gemacht; der gute alte Salamand wirtschaftete wichtig herum und war heilfroh, daß er endlich mal was zu tun bekommen hatte. Schließlich konnte er der ihm ihr Zuglück schlatternden Direktion, die bereits zweimal hatte anfragen, lassen, telefonisch die beruhigende Auskunft geben, daß keinerlei Gefahr vorliege. Nur, wie gesagt: ein paar Tage unbedingter Ruhe und Schonung! und wenn der ganze Barnab durch ins Rutschen geriet! Das Krankheitsbild ergab eine unlegbare alte Gemütsdepression, deren Ursprung umso rätselhafter war, als die Patientin jede Auskunft verweigerte.

Bis gegen Mitternacht blieb er noch, um gestreng die Durchführung seiner ärztlichen Verordnungen zu überwachen. Dann setzte er sich in die Untergrundbahn und fuhr nach Hause. Dabei konstatierte er unterwegs neidlos aber schmerzhaft, daß seine ewig unaufgeklärte Junggefellensbude in der Wiesenstraße keine Vergleich mit dem verschwenderischen Luxus dieser stolzen Villa an der Heerstraße ausbiete. Und geistig tat er sich darauf etwas zugute, daß ihm die garbionische Sentenz einfel: „Wie klug müßten die Frauen sein, wenn sie all den Verstand hätten, den die Männer ihrem Wege verlieren!“ Womit er in diesem Sonderfalle vermutlich den alten Fürsten Edward Egton Scharf zu Lausregeln meinte, den jedermann im „Lustkult-Theater“ als „Sabitus“ dieser negativen „moralischen Anstalt“ und als offiziellen Freund der ersten Salonbame kannte. ...

Die entzündende junge Hedda Pellin aber verbrachte eine exzentrische Nacht:

Kaum war der Arzt verschwunden, als sie dem Hausmädchen befahl, sämtliche Weiblemente aus dem Schlafzimmer zu schaffen und eine ganze Flasche kölnisch Wasser durch den Herdhaufen zu jagen, damit diese

gräßliche „medizinische Atmosphäre“ sich wieder verflüchtige. — Nachher ließ sie sich so unerhört starken Wodka brauen, daß er unweigerlich jeden türkischen Radikal aus den Pantinen gekippt hätte. — Rauchte ein paar Zigaretten, die sie sonst verabscheute. — Sah halb aufrecht, den Kopf in die Hand gestützt, und grübelte vor sich hin, wobei sich einmal Tränen in ihre Augen stahlen. — Griff nach Carlo Gozzis „Venezianischen Liebesabenteuern“, die auf dem Nachschiff lagen; starrte verständnislos ein paar Druckseiten an und warf das Buch quer durchs Zimmer auf einen Sessel. — Dann wollte sie Wilma Kalerghy anrufen, als ihr noch rechtzeitig einfiel, daß die Freundin bei einer Gymkana auf der Grunewald-Kennbahn das Selbstbest übernommen hatte und natürlich unmöglich schon zu Hause sein konnte, da der anschließende Ball sicher bis zum Morgengrauen dauerte. — Wenn doch wenigstens der Fürst in Berlin gewesen wäre! Was bisher nie vorgekommen war: sie schenkte sich nach dessen Gesellschaft! Denn bei seiner Klugheit und Welt-erfahrung würde sie mit ihm unauffällig über Waite von Neeg haben sprechen und sich Rat und Trost holen können. Bestimmt hätte sich das Gespräch irgendein zweckentsprechend dirigieren lassen. Wo Se. Durch- laucht doch ein so konstanter Frauenkenner waren! —

Nun aber blieb sie allein und damit wehrlos ihren Gedanken überlassen. Oh — wie die quälten und mar- terten! Seit vorgestern abend, seit dem elend misglückten Ausflug in den Zumpart, waren sie ihr immer auf den Fersen und ließen sie keine Sekunde los. Seit- dem vegetierte sie innerlich nur noch von lauter Wider- sprüchen. Bittere vor bräutigam Herzenjubil und erstarrte im Frosthauch eisiger Trostlosigkeit; siebte vor bacchantischer Lebenslust und sehte sich doch nach tieferer Einsamkeit; träumte erregt über neuen un- hörten Toilettenkompositionen und ekelte sich un- sagbar vor dem ganzen Blunder; häute ihre Rolle in der „Vierge et cocotte“ noch tausendmal leichtfertiger spielen mögen und trug sich gleichgültig mit der ernst- lichen Erwägung: völlig umzusteuern, fortan nur noch in klassischen Dramen auf höchstem Rotturn über die Bretter zu wachen und das tragische R zu rollen. Alle Begriffe verflatterten ihr. Hundert Dinge griff sie an und ließ sie wieder fallen. Nichts interessierte sie über Minuten hinaus.

(Fortsetzung folgt)

infertigung
faktischer
uckarbeiten I. Handel
werbe und Behörden
millen-Drucksachen
nen u. lauder bei
tisch. Berechnung
peler-Schreibwaren
Hof Stumpf Nachl.
chdruckereiBochumIndre

195.-
325.-
495.-
650.-
450.-
möbel

ch allen
ranko
erung
weitgehende
ichterung i
elder
haus

Einjähriges Bestehen der Jungdeutschen-Schweiermarken in Bochum.

Die allgemein erstrebte Erneuerung unseres Volkes ohne die nötige Hilfe der Frau ist nicht leicht denkbar, um nicht zu sagen, unmöglich. Die großen städtischen Werte der Frau, die sie gerade in unserer deutschen Volksgemeinschaft als einem unschätzbaren Faktor der Kultur und des Fortschritts haben, mit ganzer Kraft in den Dienst der Volkserneuerung zu stellen, ist Willen und Wille der Jungdeutschen-Schweiermarken. Dieser Schwerebund des Jungdeutschen Lebens, der in der verhältnismäßig jungen Zeit seines Bestehens schon zahlreich eine große Erfolgsarbeit verrichten konnte, hat auch am Tage der Jungdeutschen-Schweiermarken in der Stadt Bochum am Freitagabend im großen Saale des Rathhauses in schlichter, doch vornehmlicher Weise das Fest des einjährigen Bestehens, das in seiner ganzen Aufmachung nicht nur recht unterhaltend, sondern auch sehr innerlich ergötzend war. Im Hintergrunde der in den alten Reichsfarben ausgelegenen Bühne mochte schlicht und ernst auf weichen Füßen das schwarze Kreuz der Ordensritter. Großmeisterin der Schweiermarken hieß in ihrer Begrüßungsansprache besonders Schweier von Buttler (Arnsberg), die eigentliche Begründerin der Ortsgruppe, herzlich willkommen. Nach einem gemeinsamen Lied, Gesang und Gedichtvortrag — Schweier Schöne sprach einen innerlichen Vortrag und Jungdeutsche Thiemann das bekanntliche „Treue und Wahrheit“ — hielt Schweier von Buttler (Arnsberg) die Rede, in der sie sich in großem Gebanzenreichtum über jungdeutsches Streben verbreitete. Die Rednerin ging zunächst auf den Wert der Schweiermarken ein, die wieder dasselbe sei wie alle, die aus dem Leben, noch wie eine Gesellschaft, die gar keine Verbindung ihrer Mitglieder habe, wenn sie nicht eine gemeinsame Aufgabe sei. Die Schweiermarken, die man wieder ein Herz bekommen für die helle Größe der Idee der Schweiermarken, die ihre ganz eigene Innentätigkeit geschaffen habe. Durch die damaligen Menschen sei eine große Harmonie gegangen. In ihnen spiegelte sich das eigentlich deutsche Wesen: die Weiblichkeit. An Hand von Beispielen großer deutscher Männer und Frauen aus der deutschen Literatur erläuterte die Rednerin dem noch eingehend den Begriff, den das Wort Schweiermarken bedeutet. Die Rednerin, die bei der Schweiermarken, die man wieder ein Herz bekommen für die helle Größe der Idee der Schweiermarken, die ihre ganz eigene Innentätigkeit geschaffen habe. Durch die damaligen Menschen sei eine große Harmonie gegangen. In ihnen spiegelte sich das eigentlich deutsche Wesen: die Weiblichkeit. An Hand von Beispielen großer deutscher Männer und Frauen aus der deutschen Literatur erläuterte die Rednerin dem noch eingehend den Begriff, den das Wort Schweiermarken bedeutet. Die Rednerin, die bei der Schweiermarken, die man wieder ein Herz bekommen für die helle Größe der Idee der Schweiermarken, die ihre ganz eigene Innentätigkeit geschaffen habe. Durch die damaligen Menschen sei eine große Harmonie gegangen. In ihnen spiegelte sich das eigentlich deutsche Wesen: die Weiblichkeit. An Hand von Beispielen großer deutscher Männer und Frauen aus der deutschen Literatur erläuterte die Rednerin dem noch eingehend den Begriff, den das Wort Schweiermarken bedeutet.

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat Oktober 1926.

Der vergangene Monat brachte eine leichte Besserung auf verschiedenen Gebieten des Bochumer Arbeitsmarktes. Die Besserung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß verschiedene Betriebe stillgelegte Arbeitsplätze wieder besetzten. Die weitere Entwicklung der Arbeitsmarktlage ist aber noch ungewiß.

Männliche Abteilung.

In der Landwirtschaft hat der Bedarf an Arbeitskräften aller Art weiter abgenommen. Die Zahl der Vermittlungen betrug im Berichtsmonat nur 17 gegenüber 57 Vermittlungen im Monat September. Im Bergbau hat die Lage gebessert. Neuer und Behälter unter 50 Jahren fanden auf verschiedenen Stellen Arbeit. Die Lage in der Metallindustrie ist noch nicht befriedigend, wenn auch eine leichte Besserung beobachtet wurde. Die im Vormonat, so wurden auch im Berichtsmonat Schloßer, Schweier, Dreher, Fräser, Bohrer, Drahtzieher und Elektromonteur bei verschiedenen größeren Betrieben eingestellt. Es wurden 98 Spezialarbeiter eingestellt gegenüber 78 im Monat September. Im Holz-, Schnitz-, Tisch-, Nahrungs- und Genussmittel-, sowie im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe hielt sich die Vermittlung auf der Höhe des Vormonats. Im Baugewerbe sind keine Veränderungen eingetreten. Arbeiter, insbesondere Anstreicher, wurden rege vermittelt, dagegen boten sich für Maurer und Zimmerer weniger Vermittlungsmöglichkeiten. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe machte sich eine Verschlechterung bemerkbar. Für kaufmännische und Büroangestellte trat in der Lage des Arbeitsmarktes keine Besserung ein. Ebenso blieb der Arbeitsmarkt für ungelernte Lohnarbeiter ungewiß.

Weibliche Abteilung.

Der Monat Oktober pflegt in jedem Jahr einen starken Zustrom von Arbeitsuchenden zum öffentlichen Arbeitsnachweis zu bringen. Es meldeten sich im Oktober erstmalig 900 Frauen und Mädchen zur Arbeitsaufnahme gegenüber 749 im Vormonat. Wenn auch die Gesamtzahl um 3 zurückgegangen ist, 2298 gegenüber 2301 im September, ist am Schluss des Monats die Zahl der Arbeitsuchenden höher als im Vormonat, 1433 gegenüber 1388 am 30. September. Die Vermittlungstätigkeit war sehr lebhaft. Es kamen neu zur Anmeldung 263 Frauen und Mädchen, gegenüber 230 im Vormonat, besetzt wurden 203 Stellen, das durch außerordentlichen Ausbruch zwei auswärts. In der Landwirtschaft ist die Nachfrage zurückgegangen, 16 gegenüber 19 offenen Stellen im September. Es wurden 9 Arbeitskräfte vermittelt. Eine leichte Besserung ist in den Berufsgruppen Papierherstellung und Verarbeitung und im Vertriebsgewerbe zu verzeichnen. Es wurden verschiedene Arbeiterinnen (Fährinnen und Einlegerinnen) angefordert, die reiflos gestellt werden konnten. Auch zwei Arbeiterinnen konnten in einschlägigen Betrieben untergebracht werden. In Verbindung mit dem Arbeitsnachweis-Gesetz wurden mehrere Arbeiterinnen in die Hilfsdienststellen eingeworben. Im Bekleidungs- und Schneidergewerbe ist immer noch keine Besserung des Arbeitsmarktes festzustellen. Die Zahl der Neuanmeldungen hat sich wieder erhöht, die Nachfrage hielt sich in sehr engen Grenzen. — Es meldeten sich die Angehörigen der Berufsgruppe 19. Theater, Musik und Schauspieler aller Art, zwei Spezialkräfte konnten vermittelt werden. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist die Lage noch ungewiß geblieben, 51 Neuanmeldungen gegenüber 48 im Vormonat. Die Zahl der offenen Stellen ist allerdings gestiegen, 82 gegenüber 20 im Vormonat; alle offenen Stellen konnten besetzt werden, dazu noch zwei durch außerordentlichen Ausbruch. Der Anstieg an Stellenangeboten für den Haushalt wird von Monat zu Monat größer, 649 Neuanmeldungen gegenüber 580 im Vormonat. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ging dagegen zurück, nur 182 gegenüber 186 im September; besetzt wurden 123 Stellen, noch verfügbar waren am 1. November 14 offene Stellen, gegenüber 881 im September.

Auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Verschiedene Verkaufsstellen wurden infolge des mit dem nahenden Weihnachtsfest verbundenen lebhafteren Geschäftsbetriebes angefordert und einzelne Verkaufsstellen konnten auf ihren alten Arbeitsstellen wieder anfangen. Versetzte Stenotypisten (5) wurden verlangt und gestellt. Eine Verkäuferin für Kurz-, Weiß- und Wollwaren und eine Kassiererin für einen Verband konnten vermittelt werden.

In den übrigen Berufsgruppen sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitsgesuche beträgt: Oktober männliche Abteilung 9908, weibliche Abteilung 2298 (September 9812 bzw. 2301), offene Stellen: Oktober 827 bzw. 271 (September 666 bzw. 290), besetzte Stellen: Oktober 791 bzw. 203 (September 690 bzw. 227), die Zahl der Hauptunterstützungsmänner in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende: Oktober 5767 männliche und 1613 weibliche (September 6977 bzw. 1619); der Aufschlagsempfänger: Oktober

2550 Frauen und 4102 Kinder (September 3081 bzw. 4778). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Oktober 147 und Ende September 117.

Stand der Erwerbslosen in Bochum-Stadt am 13. November:

Hauptunterstützungsmänner	Frauen	Kinder	Aufschlagsempfänger	Frauen	Kinder
männlich	weiblich		Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos
5555	1526	7081	2563	4043	6606
(5663)	(1616)	(7179)	(2508)	(4085)	(6593)

Es wurden also insgesamt 13 687 (13 772) Personen unterstellt. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 131 (127). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Stand vom 6. November 1926.

Erwerbslose im Handelskammerbezirk Bochum. Ende Oktober 1926.

Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos
Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos	Erwerbslos
Bochum Stadt	213 477	7 270	5 414	12 684	
Bochum Land	52 679	1 867	2 498	4 365	
Gesamt	266 156	9 137	7 912	17 049	
Erwerbslos	208 349	6 473	8 136	14 609	
Erwerbslos	74 721	2 664	3 376	5 807	
Erwerbslos	68 971	1 349	1 977	2 549	
Erwerbslos	59 890	2 529	3 562	6 091	
Erwerbslos	60 394	1 667	2 119	3 786	
Erwerbslos	44 888	2 303	2 941	5 244	
	843 419	25 891	29 244	55 135	

Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 30. Oktober 1926 25 891. Hierzu treten Aufschlagsempfänger (Frauen und Kinder) 29 244.

Gesamtzahl der Unterstützungsmänner 55 135. Bei der letzten Aufstellung am 30. September 1926 betrug die Zahl der Unterstützungsmänner 63 013.

Nachnahme 7 881. Zur Zeit leben 6,5 Prozent der Bevölkerung des Industrie- und Handelskammerbezirks Bochum von der Erwerbslosenfürsorge.

Die Arbeitslosigkeit ist immer noch groß. Das Landesarbeitsamt: Westfalen und Lippe berichtet: Trotz der in einzelnen Gewerbebezirken schon seit längerer Zeit anhaltenden Besserung ist die Arbeitslosigkeit besonders im Vergleich zum Vorjahr noch recht groß. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art erheblich nachgelassen. Die nun schon seit einem halben Jahre anhaltende Besserung der Arbeitsmarktlage im Stein- und Holzbau hat sich in den einzelnen Arbeitsnachweiskreisen, die an sich schon in verschiedenen starker Ausmaß unter der Ungunst des Arbeitsmarktes zu leiden hatten, sehr uneinheitlich ausgeprägt. So hat z. B. der Arbeitsnachweisbezirk Essen, der mit 8830 arbeitenden Vergärtern am 1. 11. 26 weiterhin den schlechtesten Teilarbeitsmarkt hat, seit seinem Schlußstand am 15. Mai 1926, wo bei ihm 5049 arbeitende Vergärter beschäftigt wurden, nur einen Rückgang um 1213 Mann, d. h. um 24 Prozent zu verzeichnen. Der Arbeitsnachweisbezirk Dortmund, der am 15. Juni 1926 mit 4229 arbeitenden Vergärtern den zweitgrößten Rückgang unter den 84 Arbeitsnachweiskreisen des Ruhrgebietes erzielte, konnte am 1. November 1926 mit 461 arbeitenden Vergärtern 14 Arbeitsnachweise überholen. Hier ist ein Rückgang um 3768 Mann, d. h. um 80 Prozent zu verzeichnen. Diese auf den ersten Blick auffallende Tatsache, daß die Arbeitsmarktlage in einem Bezirk, der durch die Rationalisierungsmassnahmen im Bergbau besonders schwer getroffen ist, sich heute eine verhältnismäßig günstige ist, erklärt sich teilweise wohl daraus, daß die Vergärter aus dem üblichen Randgebiet und von stillgelegten Betrieben besonders gesucht sind. Der Beschäftigungsgrad in der Metallindustrie muß auch weiterhin als ungünstig bezeichnet werden. Im Holz- und Schnitz- und Tischgewerbe zeigte sich die Metallindustrie in geringem Maße aufnahmefähig. Eingestellt konnten Fischer untergebracht werden. Verhältnismäßig blieb der Arbeitsmarkt im Tabakgewerbe. Angehalten hat die saisonmäßige Besserung der Arbeitsmarktlage im Schneidergewerbe. Im Baugewerbe ist die Arbeitsmarktlage in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht unbefriedigend.

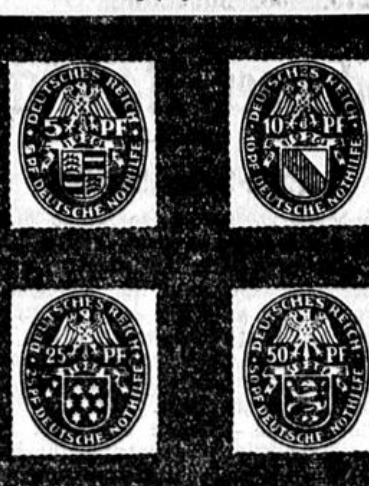
fand auf derselben Schachanlage des Nachmittags seinen Tod im Stroh. Heruntergefallen war er von einem Gerüst. Durch Gasvergiftung kam der Herr auf dem Wege zum Hof zu Tode, als er aus einem geräumten Leberhaus Holz holen wollte. Dem lebenden Beamten und einigen Kameraden gelang es wohl, ihn von der gefährlichen Stelle fortzuschaffen, doch waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

kl. Geflügelzüchter-Vereinigung, „Unserer Viehlinge“, Sonntagabend. Am Samstag und Sonntag fand im Lokale des Wirtes Wilhelm Wegener die diesjährige Weihnachtsfeier statt. Von den 88 Mitgliedern des Vereins wurden über 200 Tiere der verschiedensten Rassen und Farben den Preisrichtern zur Bewertung ausgestellt. Das Material war durchweg gut. Nicht weniger als 30 Tiere erhielten das Prädikat „Sehr gut“ und brachten den Besitzern je einen hübschen Ehrenpreis. Die Preise wurden von Mitgliedern gestiftet. Die Besitzer der ausgezeichneten Tiere sind: Clewinghaus, Scholz, Hofmann, je dreimal; Hartung, Trilling, Nidel, Schmeiderhof, Ahrens, Laubhoff, Hilgenhof, Weisde, je zweimal; Westens, Bommer, Arndt, O. Wegener, S. Wegener, Ruland, Wellner, Martert, Ostmann, Schiepe, Fortmann, Wolf, Wilberg und Richter, je einmal.

o. Revision der Fuhrwerks- und Autobetriebe. Gegenwärtig findet in den Stadtkreisen Bochum, Essen, Dortmund, Wanne-Eickel eine Besichtigung der zur Fuhrwerks-Verkehrsverbands-Gesellschaft gehörigen gewerkschaftlichen Fuhrwerksbetriebe, der Autofuhrwerke (Personen- und Lastkraftwagenbetriebe), der Reiter-Verkehrs- und Entlastungsbetriebe (Metallbahnen, Taktische, Stallhaltung von Trainern und Rennpferden, Reiter- und Reitbahnen, Ausspannungen und Kraftwagen-Unterstellungen in Gasthöfen, Hotels u. dergl.), sowie der Kaufmann- und ähnlichen Verkehrsbetriebe durch den technischen Aufsichtsbereich der Section 6 (Wachen) der bezeichneten Verkehrsverbands-Gesellschaft statt. Die bei der Betriebsbesichtigung festgestellten Mängel sind innerhalb der gemachten Frist zu beseitigen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Stechen der Fuhrwerke und Wagenbegleiter während der Fahrt auf dem Boden des Wagens oder der Karre, das Sitzen auf der Deckel, dem Langbaum oder auf losen Längs- oder Querbrettern sowie das Auf- und Absteigen während der Fahrt nach den Unfallverhütungsvorschriften strengstens verboten und mit Strafe bedroht ist. Nach Möglichkeit ist ein Führer mit Rufen- und Seitenlehne, Fußbreit, Aufstiegs- und Abstiegshilfe zu versehen.

* Gemeinamer Jahresbericht. In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Essen teilte der erste Syndikus u. a. mit, daß die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern zu

Neue Wohlfahrtsbriefmarken.



zugunsten der Deutschen Hilfslieferanten werden vom 1. Dezember an durch alle Postämter und die Organe der Deutschen Hilfslieferanten im ganzen Reich Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10, 25 und 50 Pf. zum doppelten Nennwert verkauft werden. Außerdem sind Markenbesitzer mit 8 Marken zu 5 Pf. und 6 Marken zu 10 Pf. in grünen Umschlägen erhältlich. Der Verkauf durch die Post dauert bis 15. Februar, der Vertrieb durch die Hilfslieferanten bis 20. April 1927. Die Marken können mit ihrem einfachen Nennwert zum Freimachen von Postsendungen nach dem Inland und dem Ausland benutzt werden. Ihre Gültigkeit zum Freimachen hört mit dem 30. Juni 1927 auf. Die Marken sind im Muster der vorjährigen Marken in mehreren Farben gedruckt und tragen außer dem Reichsadler die Wappen der Länder Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen. Die Markenbesitzer der Wohlfahrtsbriefmarken der Ausgaben 1924 und 1925 sind vernichtet worden.

Bochum, Dortmund, Duisburg-Ruhrort, Essen, Fredeburg und Münster künftighin einen gemeinsamen Jahresbericht herausgeben werden.

* Die Rinspflicht bei Rückführungshypotheken beginnt erst mit dem auf die Weibereintragsung folgenden Quartalsanfang. Das Reichsgericht V. Senat hat am 29. Oktober 1926 den Streit, der zwischen dem Kammergericht sowie den Oberlandesgerichten Karlsruhe und Stuttgart einerseits (Rinsbeginn für die persönliche Forderung schon vom 1. Januar 1925) und dem Reichsgericht andererseits (Rinsbeginn erst mit dem auf die Weibereintragsung folgenden Quartalsanfang) zugunsten der letzteren entschieden. Auch die persönliche Forderung ist danach erst vom Beginn des auf die Weibereintragsung der Hypothek folgenden Quartalsanfangs an zu verzinsen (R. S. 22/26 vom 20. Oktober 1926).

* Kleine Tageschronik. Die Eheleute Stations-Maschinenmeister Hermann Diefenbrock, Augustastr. 21, begingen am Samstag im Streife der Angehörigen der silbernen Hochzeit, am Sonntag feierten die Eheleute Heinrich Wächter, Gahlenstraße 12, ihr silbernes Jubiläum. — Am Freitag nachmittag um 1 Uhr wurde an der Ecke der Dortmunderstr. ein Mann von einem Personentransportwagen angefahren und leicht verletzt. — Die seit dem 5. November als vermisst gemeldete Ehefrau Wächter hat sich in ihrer Wohnung in Rietzke wieder eingefunden. — Das Reichsgericht hat neue Weibereintragsanträge erhalten. Der Gardeverbrecher hat jetzt eine tagelange Weibereintragsung. Ein Wasserrohrbruch entstand gestern abend um 5 1/2 Uhr in der oberen Allee. Der Schaden wurde alsbald behoben.

* Polizeibericht. Zur Anzeige gelangten: Ein Meister, der seinen Zimmergenossen einen grauen Mantel gestohlen hat, ein junger Mann, der in einem heiligen Bankhauses einen Sack in Höhe von 2000 M. verlegt, obwohl das Konto erschlossen war, eine Person wegen Weineids und eine Person wegen Gewerbevergehens. — Einem Arbeiter aus der Hofstraße wurden während seiner Abwesenheit aus der verlassenen Wohnung mehrere Paare Herrenschuhe entwendet. — In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. wurde in eine Konsumantstube an der Raulstraße in Altenbochum eingebrochen. Entwendet wurden Zigaretten, Zigarren, Tabakwaren, Meise und Kleingeldstücke. Versuchen, die zweifelhafte Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Direktion, Göttinger Straße 59/61, Zimmer 44, zu melden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(g) Wohltätigkeits-Veranstaltungen. Das Doppelquartier „Lorelei“ (Wiemelhausen) veranstaltet am 6. Dezember bei Clewinghaus ein Wohltätigkeitskonzert; die Brink-Regener-Vergalappelle gibt am 12. Dezember im Lokal Schaeffels ein Wohltätigkeitskonzert. Die Einnahmen werden an beide Konfessionen zur Verteilung gelangen.

Aus dem Vereinsleben.

(g) Verband für Jugendpflege. Zu einem Filmvortrag über die deutsche Hochschifferei hatte der Verband für Jugendpflege den Diplom-Ingenieur Rote (Hannover) gewonnen. Einleitend schilderte der Redner den zahlreichen Besuchern die starke Entwicklung der deutschen Hochschifferei, zeigte die Anlagen der Fischereifabrik in Westmünde und begleitete sie mit einem Fischdampfer hinaus in die See. Die Vorbereitung zum Fischfang, der Fischzug und dann die Vergütung, Zubereitung und das Verpacken der Fische in den großen Eisräumen, die Fischauktion an Land, die Weiterverarbeitung der Fische und ihr Versand ins Binnenland — das alles wurde anschaulich dargestellt. Dann wurde der Nährwert der Fische und ihre Zubereitung vor Augen geführt.

(hr) Aus den Elisabeth-Frauenvereinen. Der katholische Frauenverein des Bezirks Hofstraße veranstaltet am Dienstag nachmittag eine Festfeier im Repetitions-Saale. Neben Darbietungen einzelner Gassen wird auch ein Unterhaltungsprogramm aufgeführt. Der Frauenverein des Bezirks Rietzke hält am Mittwoch nachmittag eine Festveranstaltung bei M. Färber ab. Der Frauen- und Mütterverein der Gemarkung Westfalen besetzt seine Elisabeth-Feier ebenfalls am Mittwoch nachmittag im Jugendheim an der Gahlenstraße in Hamm.

Fordern Sie nicht Steinhäger
powder
Schlichte

Orchestermitglieder befindet sich noch heute im Bochumer städtischen Orchester. Musikdirektor Werker leitet heute in unserer Stadt ein anerkanntes Konseratorium und ein eigenes Orchester. Wenn einst die Geschichte des Musiklebens der Stadt Bochum geschrieben wird, dann wird man auch mit Achtung die Zeit nennen, da er sich eifrig und mit Erfolg bemühte, der edlen Musik im aufstrebenden Bochum eine Pflegestätte zu bereiten.

* Nachruf. Wenige Wochen nach Vollendung seines 80. Lebensjahres ist der frühere Gemeindepfleger von Wiemelhausen, Rentner Wilhelm Schulte-Diermann, gestorben. Zu seinem letzten Geburtstage am 3. Oktober waren ihm zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil geworden, die so recht zeigten, welcher Beliebtheit sich der Mann, die Entwicklung des südlichen Stadtteils hochverdiente früherer Vorsteher und später Stadtrat erfreute. In voller Mäßigkeit empfing er die Salbung des Friederichs, der ihm besonders nahe stand. Neben Erwarten schnell hat der Tod einem Leben ein Ziel gesetzt, das reich an Erfolgen war. Ein ganzer Mann, ein Westfale von echtem Eros und Korn ist mit Wilhelm Schulte-Diermann dahingegangen. Sein Andenken bleibt in Ehren.

* Vereingete Kaufmannschaft. Die letzte Versammlung der Lebensmittelfachgruppe beschäftigte sich ausschließlich mit den heute wieder besonders aktuellen Fragen des Rabattparwesens. In der Aussprache wurden alle Gründe, die für und gegen die Einführung des Rabattparwesens sprechen, eingehend erörtert. Ueber die Gesamtaussprache gab die daran anschließende Abstimmung ein Bild, die bei 25 Befürwortungen 48 Ablehnungen entfiel.

* Der höchste Schornstein Europas. Der Riesenkamin der Agglomerationsanstalt des Bochumer Vereins ist nun vollendet. Es ist der höchste Schornstein Europas und hat eine Höhe von 141 Metern bei einer oberen Weite von fünf Metern. Die Gesamthöhe des Fundaments beträgt 650 Meter, der Durchmesser der Fundamentplatte 19,50 Meter. In dem Schornstein einschließlich Fundament sind 3500 Kubikmeter Beton- und Mauerwerk enthalten; für die Fundamentierung war eine Erdbewegung von 3000 Kubikmeter erforderlich. Erbaut ist der Schornstein in der Zeit vom 1. Juli bis 15. November dieses Jahres von der Firma J. Forbed, Waden-Essen.

* Die Invalidenvereine des Bochumer Vereins. Schon im Jahre 1889 richtete der Bochumer Verein für seine Unfall- und Altersinvaliden eine Rürstungsmaschine ein und schuf dadurch eine letzte Arbeitsbeschäftigung für diejenigen, die nicht mehr in den Betrieben beschäftigt werden konnten. Im Jahre 1899 wurde nach der Gründung der Invalidenvereine die Rürstungsmaschine durch die Rürstungsmaschine ersetzt, so daß zeitweise die Rürstungsmaschine nicht mehr ausreichte. Im März 1924 erhielten dann die Invaliden ihre eigene Werkstätte. Nur die Gliederfabrikation blieb in der Werkstatt. In der neuen Werkstätte werden in drei verschiedenen Abteilungen folgende Gegenstände angefertigt: Abteilung 1 sämtliche Rürstungen, Abteilung 2 Kleinarbeiten, Abteilung 3 mechanisch eingearbeitete, fertige Rürstungen in den verschiedensten Formen für die Stahlindustrie an, die in der angegliederten Rürsterei vergütet werden. Außerdem werden auf Stangen allerlei gestanzte Kleidarbeiten ausgeführt. Abnehmer der angefertigten Gegenstände sind der Bochumer Verein mit den angeschlossenen Werken, Bächen und die Konsumantstube. Die gesamte Beschäftigung beträgt 85 Mann. Davon sind 20 Unfallinvaliden, 4 Altersinvaliden und 11 Kriegsbeschädigte. Unter den Unfallinvaliden befinden sich zwei Blinde; einer davon wird in der Rürstungsmaschine und

der andere in der Gliederfabrikation beschäftigt. Die Invalidenvereine des Bochumer Vereins ist eine der vorbildlichsten Invaliden-Werkstätten des Industriegebietes.

kl. Geflügelzüchter-Vereinigung. Gegen 1/20 Uhr am Sonntagabend plachte im Vanden-Val-Markt des Bochumer Vereins die Hauptausstellung. Die Ursache des Unglücks, das sich durch eine weithin hörbare Detonation bemerkbar machte, ist noch nicht aufgeklärt. Das Bandagenmalwerk liegt beim Hammerwerk und gehört zu der alten Werksanlage.

* Kirchenkonzert in Hamm. Am Totensonntag hatte der evangelisch-lutherische Kirchenchor zu einem Kirchenkonzert in den Südfischen Saal gerufen. Die Erlösergemeinde war dazu geschlossen erschienen. Saal und Emporen waren bis auf den letzten Stehplatz besetzt. Der Chor bot dem Tage an gepackte Weisen, er begann mit Weisen von Palestrina, (D. Bone Jesu) und Perle (Woramus), die mit überaus fassender Mannigfaltigkeit gesungen wurden, sodann gleich zu Anfang in die andächtige Stimmung verfiel wurde und den profanen Raum verließ, in dem man weilte. Mit Sandl und Bach folgte der Chor seine Darbietungen fort. Wunderbar erlangte der „Trost in Todesnot“ von Paul Gerhardt. Ein harmonischer Zusammenklang ist dem nach innen und außen gewachsenen Chöre sowohl bei den Männern wie bei den Frauen eigen, und die Stimmen sind angenehm gegeneinander ausgeglichen. Den Darbietungen auf lauschen, war ein erhebender Genuß. Den Beschluß machten „Christ und der Tod“ von Bruch. Der wackere Leiter des Chores, Konrektor A. D. Schmidt, hielt alle Fäden in fester Hand. Stimmung und Ausdrucksfähigkeit waren zu loben. Eine wertvolle Bereicherung erhielt der Abend durch die Mitwirkung des Kirchenmusikdirektors, das die schönsten Stellen der Werke mit dem Mannschaften Solo waren von großer Wirkung. Natürlich fehlte in der letzten Partie die Folge aus dem Adagio aus der Sonate pathétique von Beethoven nicht. Was Tod von Krieg wurde mit aller Feinheit zu Gehör gebracht. Mit Schüblers Andante aus dem D-moll-Quartett sang die musikalische Weiblichkeit aus. Das nächste Konzert hofft die Erlösergemeinde in ihrem eigenen Kirchenchor veranstalten zu können, das seiner Vollendung bereits recht schnell entgegengeht.

po. Drei blühende Grubenunfälle auf den Gruben. Auf Hammer 1/2 geriet auf der Freitagmorgensicht der Bergmann Urhan, Weiler 1, zwischen einen Stabelforb und der Einrahmung. Er war sofort tot. Der Sauer Wollenhaupt, Weiler 8,

Gaustinssteuer. ermäßigt oder sogar ganz am 31. Dezember 40 Prozent Hypothekengewerlichen Räume, der Vorfrüchte. — werlich benutztes als Grundvermögen (fragen). — hier eine günstigere Vermögenssteuer.

M. W. 105. Von Kraftwagen mit mehr als 2 1/2 Tonnen

Die gl. Sta. zeigen hoher. W. Sie. Bochum, de.

Dem in seinem Freitag nach freien Le. Sohn, un. Onkel. Emi. im 38. Krankhei.

Boch. Essen, R. Die B. nachmittags statt. Trau.

Gestern längerem. Herr Emi. im Aller. Tiefbew. Bahre des aller Dahin. in dem Heim. treuen und gestellten, Tätigkeit. die Werks. Wir we. licheit Ab. des Boch. Die Geschäfte stellen der Vereingung. des C.

Stat. be. Heute mo. Herzlammung. gemutter, G. gerin und Ta. Wi. Gust. im 67. Leben. Die trau. Emile L. Klare S. Paula R. Wilhelm VII. Sch. Bochum, November 19.

Die Beer. den 23. Nov. Trauerhaus. Trauerfeie.

Ein Jahr Waechter an der Drehscheibe

Das Ergebnis:
Unsere Devise:
Die Folgerung:

— Durch Reellität der Leistung
zum Vertrauen der Kundschaft.

— Immer aufs Neue durch die
Tat, durch erhöhte Leistung, zur
Verankerung des Vertrauens.

— Nur noch **Waechter & Co**
Ihre Einkaufsstätte!



Beweise unserer Leistungen

Kleiderstoffe

Pullover-Stoffe	78
solide Qualitäten, neue Farbstellungen . . .	
Woll-Flanell	90
schöne, frische Streifenmuster für Hemdenblusen . . .	
Reinwoll. Popeline	1.50
doppelt breit, großes Farbensortiment . . .	
Reinw. Schotten	1.90
100 cm brt., hochwertig, Fabrik, aparte Muster	
Rw. Pullover-Stoffe	2.65
hervorr. Qualit., geschmackv. Ausmusterung	
Rw. Mantel-Flausch	2.90
130 cm brt., hervorr. Qual., viele mod. Farb.	

Seidenstoffe

Silva Faconné	98
der neue Ballkleiderstoff, schöne Abendfarb. . .	
Jacquard-Fantasie	2.50
ca. 95 cm brt., Ton i. Ton, sehr aparte Farböne	
Futter-Damassé	1.75
solide Qualität, moderne Farbstellungen . . .	
Köper-Samt	3.90
70 cm breit, bewährtes Fabrikat, tief schwarz und farbig	

Handarbeiten

Tabletdeckchen	15
leichte Muster	
Teewärmer	68
Halbleinen, moderne Kreuzstichzeichnung . .	
Kaffeewärmer	78
prima Halbleinen, entzückende Zeichnung . .	
Ripskissen	85
schwarz, moderne Zeichnung	
Mitteldecke	1.75
80x80 la. Halbleinen, schöne Zeichnung	

Schürzen

Knabenschürzen	38
prima Körper, in vielen Farben mit Spiel- tasche	
Hänger-Schürzen	48
für Mädchen, gestreift Siamosen, moderne Machart. Jede weit. Gr. 10-12 mehr. Gr. 40	
Servier-Schürzen	58
mit Hohlraum oder Stückerel reich ver- ziert	
Damen-Schürzen	65
Jumperform, bedruckter Satin oder Cre- töne	
Damen-Schürzen	78
gestreift Siamosen, Wiener oder Jumper- form	
Dam. Blusenschürzen	1.28
gestreift, Siamosen, hübsch garniert	

Strümpfe

Damenstrümpfe	38
schönes Gewebe, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig	
Kunstseide	78
mit Naht, Doppel- sohle u. Hochferse, schöne, klare Qualit. . .	
Seidenflor	1.45
festes, solides Gewebe, mit regulärer Naht, 6 facher Sohle u. Hochferse	
Waschseide	1.95
die gute, elegante Dauerside, beste Verarb., in vielen Modelfarb.	
Fantasiesocken	48
feinfädiges Gewebe, bunt gestreift	
Kunstseid.-Socken	95
platt, in modernen Streifen und Karos . . .	

Kinderstrümpfe

reine Woll. kräftige, gestrickte Qualität	78
1 2 3 4 5	90 1.10 1.35 u. u.

Handschuhe

Trikothandschuhe	78
für Damen, fest. Gewebe, m. Halbfutt., farb. .	
Dam.-Handschuhe	95
reine Woll. solide gestrickte Qualität . .	
Rundstuhl-Handsch.	1.25
schwere Winterqualität, schwarz und farbig	
Herr.-Strickhandsch.	1.45
reine Woll. gute, solide Qualität	

Servierartikel

Reins. Selbstbinder	95
schöne Qualität, in modernen Dessins . .	
Stehumlegekragen	45
unsere bek. gute Qualit., in allen Weiten 58	
Zephyr-Oberhemd.	2.75
mit Kragen und Umschlagmanschetten, in modernen Karos	
Oberhemden	3.90
mit 1 steifen u. weichen Kragen, schöne Perkalqualität mit gefüt. Faltenbrust u. Umschlagmanschetten	

Damen-Kleidung

Velour de laine-Mäntel	19.75
reizende jugendliche Form mit großem Biberette-Kragen	
Velour de laine-Mäntel	24.50
reine Woll. mit flotter Faltenpartie und mit Biberette abgesetzt	
Velour de laine-Mäntel	29.00
la. Qualität, neue blausie Form, Kragen u. ringsherum mit Biberette-Rand	

Damen-Hüte

Damen-Filzhüte	1.85
kleine Form mit Bandgarnitur	
Damen-Hut	2.90
aus Silkin-Samt, moderne Form	

Zeiskotagen

Herren-Unterhosen	95
gute Normalqualität, wollgemischt mit Überschlag	
Herr.-Normalhemden	1.65
vorrückliche wollgemischte Qualität, aus gut, Material hergestellt	
Herren-Futterhosen	1.65
festes Tricotgewebe mit weißem Futter . .	
Damen-Schlüpfer	68
feines Gewebe mit Doppelschritt, farbig. .	
Futter-Schlüpfer	95
für Damen, schwere geraute Winterware .	
Kunsts.-Futterschlüpfer	2.90
für Damen, elegante Winterqualität, alle Größen	
Kinder-Normalanzüge	95
wollgemischt, feste Qualität	

Wollwaren

Garnituren	4.50
Sweater, Schal und Mütze, schwere reinwollene Qualität in hübschen Farben	
Kinder-Wollwesten	2.60
solide gestrickte Qualität mit farb. Blende Größe 35 Jede weitere Größe 60-120 mehr.	
Damen-Pullover	4.90
mit Wollpelz besetzt, hochgeschl. Kragen, fesche Form in hübschen Farben	
Männer-Westen	5.90
reine Woll. grau, hochgeschlossen, be- sonders schwere Qualität, außergewöhn- liches Angebot	
Burschengrößen 4.90, 3.90.	

Klappspitzen

Klappspitzen	9
ca. 5 cm breit, versch. hübsche Muster . . Mtr.	
Klappspitzen	12
das belieb. Häkelmuster, die gute Qual. . Mtr.	
Klappspitzen	14
ca. 7 cm f. Gard. u. Decken geeignet . . Mtr.	

Ottomane-Mäntel	29.50
reine Woll. mit aparter Seitengarnierung, schwarz, marine und Modelfarben	
Ottomane-Mäntel	36.00
moderne feine Rippe, neuartige Seitengarnierung mit vollbesetztem Sealkragen	
Velour de laine-Mäntel	39.00
la. Qualität, eleg. gerade Form mit voll. Pelzkragen u. groß. Pelz-Seitentell.	

Damen-Hut	3.75
aus Silkin-Samt, gesteckter Kappenkopf .	
Damen-Hut	4.90
aus Silkin, fesche Form, in aparter Ausführung	

Taschentücher

Kindertuch	9
Linon mit farbigem Zephyrkante	
Damentuch	12
festoniert mit gestickter Ecke	
Herrentuch	14
weiß Linon oder mit farbigem Kante	

Handtücher

Gerstenk.-Handtuch	35
mit roter Kante, 48x100 cm. Stück 48.	
Drell-Handtuch	78
Rein- leinen, schwere griffige Ware, 48x100 cm .	
Damast-Handtuch	78
48x100 cm, vorrückliche halbleinene Qual.	

Bettwäsche

Kissenbezüge	78
80x80 cm kräftiges Hemdentuch, ausfeston. 95, glatt .	
Kissenbezüge	1.48
80x80 cm. mit breitem Klöppel- oder Feston-Einsatz .	
Betttücher	1.50
225 cm lang, aus stark- fädigem ungebleichtem Cretone	
Bettbezüge	2.75
Nessel, gute Ge- brauchsw. 160x200 cm 3.25; 140x200 cm	

Tischwäsche

Tischtuch	1.85
150 cm lang, gebleicht Drell, gute Qualität	
Damast-Tischtuch	2.65
125x150 cm, Halbleinen, sehr gute Qual.	
Teegedeck	2.45
mit 6 Servietten, weißgründig mit farbigem Kante	
Teegedeck	4.90
mit 6 Servietten, halbleinen Damast mit farbigem Kante, be- sonders preiswert, 130x160 cm	
Künstlerdecke	3.90
130x160 cm hübsche Karo-, Ranken- od. Blumenmuster echtfarbig	

Damenwäsche - Korsetts

Taghemd	65
mit Trägern, aus haltbarem Hemdentuch	
Beinkleid	1.35
geschlossen, feinfädiges Waschetuch mit Klöppel- spitze oder breiter Stückerel	
Hemd hose	1.65
Windelform, mit Klöppelspitzen reich garniert	
Büstenhalter	85
prima Trikot mit Spitzen garniert, Rückenschluß . . .	
Strumpfhaltergürtel	65
guter Drell mit 1 Paar Haltern	
Hüfthalter	1.35
weiß oder farbig Drell mit Gummizug	

Sellen günst. Kaufgelegenheit!		
Ein Waggon Teppiche		
Tapestry-Teppiche		
vorrückliche Strapsierqualitäten		
ca. 130/200	ca. 170/200	ca. 200/300
21.00	26.00	38.00
Wollplüsch-Teppiche		
sehr gutes Fabrikat, schönste Ausmuster.		
ca. 130/200	ca. 200/300	ca. 250/350
39.00	55.00	98.00

Waechter & Co

„Ich habe stre-
bereingulassen!“
dreinschauende
Franz Frey und
abenteuerlich ausse-
zwischen Tür und
Er trug einen alte-
Hand und meinte
schon so oft ge-
Herrn immer gut
teil über eine alte-
ihn doch wenigsten
Im selben Au-
der alte Muffler
was es denn gäbe.
rief ihm die alte
doch keinen mehr
hinzü, als sie den
Gegenwart des
fah über seine Bri-
tenne ich ja“, sagt
dem Mund und m-
ohne die zornigen
einem Satz war
strahlten, seine we-
„Ja, der Herr ten-
manche gute Viol-
prachtvolle böhm-
echtes . . .“
Herr liebenswür-
der verblüfft drein-
zu: „Ich kenne d-
beide im Musik-
leise vor sich hin u-
Rüde und ver-
Verrückteres auf
Gestern erst habe
Händlern nicht ge-
wieder den aller-
Anwischen h-
Geschwindigkeit je-
Töne auf ihr ge-
und wußte, wie ja
neue Geige gewir-
immer besser ge-
gepannt, nicht bo-
Geige ab, um jell-
sie nüchtern an, d-
und lodte allmäh-
Seele aus dem
zu spielen und bei-
allen Seiten. „O-
begann wieder zu
ganz ruhig, schen-
wie dem Muffler
wartete geduldig,
dem Preis fragte
„Wart“, sagte der
entschließen kann.
„Es ist das Instru-
vater ist schon mi-
bert. Ich liebe die-
er mit innerer W-
der Hand über d-
Gefühls. Der al-
Die Leute im gr-
Chütes, Heberau-
und als sein Aug-
wie ein geliebtes
noch einmal an, fa-
tiefer in sein Her-
meinte er endlich
falt ängstlich in s-
möchte ich die W-
Der Zigeuner
muß ich die Geige
ich sie am liebste-
er sein Talchentu-
Hand die Augen
lofend die Geige.
Ergriffen hol-
Schreibstisch. Er
Verkauf bereuen
ein, die der and-
stefte . . .“
einen wehmütigen
dann traurig und
ihn fast, dem an-
Dann aber nahm
Anbrunst den gar-
das Essen brach-
„Ein Glück, daß
hast. Eine wund-
kauft, hör' doch
Am Spätnach-
legen konnten, m-
zierte. Er konn-
Geige zu zeigen.
ment nicht wie-
bedächtigt. Aber
Als die drei
strument, rief er
Geige gekauft, ei-
mit einem fabel-
mente nicht mit!
Die drei Herren
„Spiele nur, ban-
Frey strich die
schweigend sehter
Cellist und Wrat-
gend fanden sie
Geige klang auch

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die alte Geige.

Von
B. Liebmann, Wiesbaden.

„Ich habe strenge Meinung, keine Geiger mehr hereinzulassen!“ errief sie die sonst so gutmütig dreinschauende Haushälterin des Kammermusikers Franz Frey und verbot ihm, einen ziemlich abenteuerlich aussehenden jungen Mann, der den Fuß zwischen Tür und Schwelle schob, hinauszutreten. Er trug einen alten, abgegriffenen Gehrock in der Hand und meinte beschwichtigend: „Das haben sie mir schon so oft gesagt, Fräulein Käthe. Ich habe den Herrn immer gut bedient und will heute nur sein Urteil über eine alte, böhmische Geige hören; fragen Sie ihn doch wenigstens!“

Im selben Augenblick ging drinnen eine Tür, und der alte Musiker Frey trat auf den Flur, um zu sehen, was es denn gäbe. — „Da ist wieder so ein Geiger“, rief ihm die alte Käthe erbost entgegen, „und ich soll doch keinen mehr vorlassen!“ fügte sie entschuldigend hinzu, als sie bemerkte, daß Frey ihre Festigkeit in Gegenwart des Händlers mißfiel. Er trat näher und sah über seine Brille weg den Geiger an. „Ah, Sie kennen ich ja“, sagte er dann, nahm sein Violine aus dem Mund und machte eine einladende Handbewegung, ohne die zornigen Blicke der Alten zu beachten. Mit einem Satz war der Geiger im Flur, seine Augen strahlten, seine weißen Zähne blühten. „Ja“, sagte er, „ja, der Herr kennt mich, ich habe dem Herrn schon manche gute Violine gebracht. Heute habe ich eine prachtvolle böhmische Geige mit ergreifendem Ton, ein echtes...“

„Aber bitte“, unterbrach ihn der alte Herr lebenswürdig, „kommen Sie doch herein!“ und der verblüffte dreinschauende Käthe nicht er freundlich zu: „Ich kenne den Herrn!“ — Damit verschwanden beide im Musikzimmer. Die alte Haushälterin kannte leise vor sich hin und ging topfschüttelnd wieder in ihre Küche und versicherte der Haushaltung, daß es nichts Verdrüßliches auf der Welt gäbe als einen Musiker. Gestern erst habe der Herr eingesehen, daß er den Händlern nicht gewachsen sei und heute lasse er schon wieder den allerhöchsten Herkommen.

Anzweiheln hatte der Geiger mit offenerartiger Geschwindigkeit seine Geige ausgepackt und ein paar Töne auf ihr gespielt. Er kannte seine Kunstschaff und wußte, wie schnell sich der Musiker Frey für eine neue Geige gewinnen ließ und daß ihm alles Neue immer besser gefiel als das Alte. Er hörte auch jetzt gespannt, nicht beifällig und nahm dem Geiger die Geige ab, um selbst darauf zu spielen. Erst strich er sie nüchtern an, dann legte er den Kopf auf die Seite und lockte allmählich mit liebevoller Zunge die Seele aus dem Instrument. Er lächelte, hörte auf zu spielen und betrachtete die Violine wohlwollend von allen Seiten. „Gut im Holz“, meinte er endlich und begann wieder zu spielen. Der Geiger verhielt sich ganz ruhig, scheinbar gleichgültig; er fühlte instinktiv, wie dem Musiker die Geige mehr und mehr gefiel und wartete geduldig, bis der alte Frey absetzte und nach dem Preis fragte. — „Für Sie kostet die Geige 300 Mark“, sagte der Händler zögernd, „wenn ich mich entschließen kann, sie abzugeben“, fügte er leise hinzu. Der alte Frey sah ihn forschend an: „Wie?“ — „Es ist das Instrument meiner Väter; mein Urgroßvater ist schon mit dieser Geige durch Böhmen gewandert. Ich liebe die Violine!“ Die letzten Worte sprach er mit innerer Begeisterung und wuschelte sich dann mit der Hand über die Augen, als schämte er sich seines Gefühls. Der alte Musiker sah ihn nachdenklich an. Die Leute im grünen Wagen, sie haben doch etwas Echtes, Lieberquellendes, Dirreikendes, sagte er sich, und als ihm Auge auf die Geige fiel, kam sie ihm vor wie ein geliebtes, lebendiges Wesen. Er strich sie noch einmal an, fast zärtlich, und ihr Ton drang immer tiefer in sein Herz. „Ich will Euch nicht berauben“, meinte er endlich und wandte sich zu dem Geiger, fast ängstlich in seinen Mienen forschend, „aber haben möchte ich die Violine schon“, sagte er mutiger hinzu. — Der Geiger senkte und sagte leise: „Verkaufen muß ich die Geige doch, ich brauche das Geld, da weiß ich sie am liebsten in Eurer Hand!“ Und damit zog er sein Taschentuch heraus, wuschelte sich mit der einen Hand die Augen und berührte mit der anderen liebestösend die Geige.

Ergötzen holte der alte Frey das Geld aus dem Schreibtisch. Er fürchtete, der Geiger könnte den Verkauf bereuen und händigte ihm halbiert die Scheine ein, die der andere wie etwas Nebenwichtiges einsteckte. — Franz Frey sah, wie der Händler nach einem wehmütigen Blick auf die Geige warf, und sich dann traurig und schweigsam entfernte. Es schmerzte ihn fast, dem andern die Geige genommen zu haben. Dann aber nahm er sie in die Hand und spielte mit Inbrunst den ganzen Morgen. Als ihm Käthe endlich das Essen brachte, sagte er mit leuchtenden Augen: „Ein Glück, daß Du den Geiger nicht fortgeschickt hast. Eine wunderbare, alte böhmische Geige habe ich da gekauft, hör' doch nur!“ und selig spielte er weiter.

Am Spätnachmittag sollten ein paar frühere Kollegen kommen, mit denen Frey schon jahrelang musizierte. Er konnte es gar nicht erwarten, ihnen die Geige zu zeigen. „Wenn sie Ihnen nur das Instrument nicht wieder verleihen“, meinte die alte Käthe bedächtig. Aber Frey sagte heftig: „Ausgeschlossen!“ Als die drei Musiker kamen, jeder mit seinem Instrument, rief er ihnen schon entgegen: „Ich habe eine Geige gekauft, eine wunderbare, alte böhmische Geige mit einem fabelhaften Ton, da können Eure Instrumente nicht mit!“ und glückselig holte er seinen Schatz. Die drei Herren lächelten und sagten fast einstimmig: „Spiele nur, dann hören wir, wie sie klingt!“ — Und Frey strich die Geige an, während die anderen sich schweigend setzten, jeder in eine andere Ecke. Der Cellist und Bratschist nickten gleichmütig; überwältigend fanden sie den Ton nicht, aber Freys andere Geige klang auch nicht besser, und warum dem alten

Die neueste Berliner Omnibus-Garage.



Die Arbeiten in der Waschküche.

Die nachts zur Reinigung einlaufenden Wagen werden im „Rückverfahren“ geäubert, indem sie, dem Fortschreiten der Reinigung entsprechend, langsam vorrücken. Auf dem ersten Stand wird der Wagen

ausgefegt, auf den zweiten der äußere Schmutz durch Waschgatter und oben durch Dedenbrausen abgespült. (Atlantic-Photo.)

Mann die Freude nehmen. Nur der zweite Geiger, der jüngste, weitaus begabteste von ihnen, sprang plötzlich auf und horchte gespannt. Die anderen beiden glaubten nun, es sei am Ende doch eine besonders gute Geige und hoben die Köpfe. Der zweite Geiger stellte sich neben Frey und betrachtete das Instrument mit zusammengekniffenen Augen. „Gut“, rief er, „halt, das ist ja meine alte Geige! Reigt mal her“, und damit nahm er Frey die Violine aus der Hand. „Unfinn!“ sagte Frey ärgerlich, „ein Geiger, der die Geige von seinen Vätern geerbt, hat sie mir verkauft!“ und er wollte eben ausführlich erzählen, als ihm der andere heftig ins Wort fiel: „Ja, ja, einem Geiger habe ich gestern meine Geige für hundert Mark verkauft weil sie nicht viel wert war. Ihr müßt sie doch kennen, ich habe sie ja jahrelang im Quartett gespielt!“

Der alte Frey stand wie vom Blitz gerührt. Die drei andern brachen in ein schallendes Gelächter aus. Als aber Frey gar keine Miene machte, einzustimmen, hörten sie endlich auf und fragten, nicht ganz ohne Schadenfreude, denn im Geigenhandel gilt keine Freundschaft, was er bezahlt habe. — „Dreihundert Mark“, rief Frey und wurde rot vor Zorn, „ich verlege den Schwitz!“ — „Der ist längst über alle Berge“, meinte der zweite Geiger und fing von neuem zu lachen an. Im selben Augenblick kam die alte Käthe mit einem Teller voll belegter Brote herein. Die Herren erzählten ihr gleich die ganze Geschichte, und Frey mußte ansetzen, wie sie sich, wenn auch mit gutmütigem Spott, über ihn ergingen. Aber die alte Käthe, die am Morgen mit aller Gewalt das kommende Unheil verhüten wollte, das nun viel schlimmer eingetroffen war, als ihre kühnste Phantasie vorausgesehen, stellte ihr Tablett nieder und sagte tröstend zu Frey: „Mögen Sie sich nicht auf, Herr Frey, wenn Ihnen die Geige gefällt, ist sie auch so viel wert. Hätte der junge Herr geschwiegen, wäre alles gut. Es beruht ja bei den Geigen vieles auf Einbildung!“ Und mit dieser kühnen Behauptung verließ sie das Zimmer.

Die drei Herren mühten ihr wohl innerlich Recht geben, denn sie verachteten, den alten Frey zu trösten und aufzuheitern, erzählten ihre eigenen Erfahrungen mit Geigenhändlern, die auch nicht besser waren, und schließlich klang ein Mozartsches Quartett durch das Haus, so reizvoll und verführerisch, daß die alte Käthe in ihrer Küche lächelnd den Kopf schüttelte und immer wieder vor sich hin sagte: „Diese Musiker, diese Musiker! Nun ist schon alles wieder im Gleichgewicht, und wenn morgen abermals ein Geiger kommt, wird es vergeblich sein, ihn abzuweisen!“

Heitere Ede.



Daher also!

„Warum freust du dich so?“
„Ich komme gerade vom Zahnarzt!“
„Ist das ein Grund, sich zu freuen?“
„Ja, er war nicht zu Hause!“

Opfer des Föhnsturmes.

Das Brandunglück in Mürren.

Mürren, das bekannte Bergdorf im Berner Oberland, von Deutschen besonders gern besucht, auf der Halde über Lauterbrunnen im Angesicht von Jungfrau, Mönch und Eiger großartig gelegen, ist, wie schon gemeldet, teilweise abgebrannt. Wieder war es der Föhn, der heisse Wind, der im Frühjahr und im Herbst durch die Täler raht, der die Katastrophe brachte. Vor etwa zwanzig Jahren fielen zwei andere große Fremdenplätze im Berner Oberland, Grindelwald und Meiringen, ebenfalls einem Föhnbrand zum Opfer. Die Nordwinde, die im Spätherbst über die schweizer Hochgebirge stürmen, werden durch die Alpen aufgehalten und in die Felsenspalte niedergedrückt. Das Zusammenbrechen erwärmt sie, und als warme Luftzüge schlagen sie dann mit explosiver Kraft zurück, und schreien durch die Täler mit ungeheurer Gewalt. Wer es je erlebt hat, weiß, was Föhnwind in den Bergen heißt. Wenn der Föhn geht, so darf in den besonders gefährdeten Föhnorten kein Feuer mehr brennen, Wächter und Wärter gehen dann von Haus zu Haus.

Diese Warnung wurde in Mürren offenbar mißachtet, und eine unbehütete Flamme, die am Donnerstagabend kurz nach 9 Uhr im Holzhaus des Hotels Edelweiss ausbrach, griff bald auf das halbe Dorf über. In einer Stunde lag der eigentliche Brandherd schon unter Schutz und Wache: die Flammen hatten die weltbekannten Gashöfe des Hotels und das Edelweiss-Hotel ergriffen. Das Hotel des Alpsee steht hart am 1000 Meter tiefen Abgrunde über Lauterbrunnen und leuchtete gewaltig durch das ganze Tal. Der Sturm, der immer wütender wurde, schlug Funken und brennende Holzstücke in den nahen Wald, und der Wald fing ebenfalls an zu brennen. Feuerwagen schlugen hinüber bis an die Bergwand des Schwarzen Mönchs. Eine Zeitlang drohte der Verlust des ganzen Dorfes. Nach fast übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehren des Tales gelang es bei fast absolutem Wassermangel gegen 2 Uhr morgens, wenigstens den Südteil des Dorfes mit dem Kurhaus zu retten. Der Nordteil mit Ausnahme des Bahnhofes ist dagegen völlig zerstört. Fremde Gäste waren keine da. In den verbrannten Gashöfen wohnten nur die Familien der Direktoren, die sich rechtzeitig retten konnten. Auch im mitverbrannten Dorfteil sind alle mit dem Leben davongekommen. Das Palace-Hotel, das größte des Kurortes, mit 250 Betten, konnte ebenfalls gerettet werden. Der Föhn trug die Flammen in die nach Lauterbrunnen sich hinziehenden Wälder, die in Brand gerieten.

Durch die Regenfälle, die am Freitag einsetzten, wurden die Waldbrände oberhalb und unterhalb von Mürren gelöscht. Der Föhnwind hat nachgelassen.

Bantett zu Ehren entlassener Diebe.

Der Leipziger Kriminalbeamten-Prozess treibt immer sonderbarere Blüten. Nachdem die Beamten sich von den Dieben hatten „platt“ machen lassen, machten sie es sich mit ihnen verdammt gemächlich. Unter anderem kam ein Fall vom 23. Oktober 1924 vor dem Hauptpostamt zur Sprache, wo Grandje und Schächter einen Taschendieb haben laufen lassen. Hierzu bemerkt Rouvel, daß er dazu gekommen sei, wie sich am Postfachamt ein Anwalt Menichow gebildet hatte. Schächter hat den angeblichen Taschendieb festgehalten, ist langsam mit ihm davongegangen und hat auch ihn gelassen. Der Taschendieb ist dann in das Postamt zurückgegangen. Rouvel hat Schächter darüber Vorhaltungen gemacht. Schächter hat dabei erklärt: „Das dumme Luder! Ich bin langsam genug mit ihm gegangen. Ich kann nicht dafür, wenn er nicht ausreicht.“ Als Rouvel zurückkommt, wurde er von der Menge selbst als Taschendieb bezeichnet, wie es ihm öfter ergangen sei. Ueber den Fall Postfachamt Leipzig sagt Crebnitz aus, daß es un-

möglich Rubin gewesen sein könne, der später von Rouvel freigelassen wurde. Der Betreffende sah größer und kräftiger aus. An die Freilassung des Verbrechers schloß sich ein Festgelage der Beamten in einem Restaurant in Leipzig an.

Die nächste Sache behandelt die Freilassung des nach Polen geflüchteten Taschendiebes Badermeisters. Kühle und Grandje, die sich auf Anraten Amstern nach dem Ausstellungsgelände begaben, ließen dort nicht „arbeiten“. Auf Drängen Badermeisters seien sie dann nach dem Hauptbahnhof zurückgegangen. Hier habe der inzwischen bereits abgeurteilte Kriminalbeamte Baumseil den Badermeister wegen verurteilten Taschendiebstahls festgenommen. Kühle, der glaubte, daß sie unrettbar verloren seien, setzte sich jedoch mit Baumseil in Verbindung, und Badermeister wurde wieder entlassen. Die 100 Mark, die die Beamten von Badermeister erhielten, teilten sie untereinander. Eine bereits gemachte Anzeige wurde von Baumseil gerissen. Die Freilassung Badermeisters war wiederum mit einem Festgelage verbunden, das in zwei Lokalen abgehalten wurde. In einem Lokal wurden allein 30 Flaschen Wein von Rouvel bestellt. Die frühliche Fahrt endete zuletzt mit einem Unglück, bei dem sich Rouvel ein Bein verstauchte, so daß er nicht zum Dienst erscheinen konnte. Kühle gibt weiter an, daß sie damals dachten, daß Rouvel, als er nach Berlin fuhr, eine Kolonne Taschendiebe nach Leipzig zum Pressefest holen wollte.

Köpfe vom Tage.



Nobelpreisträger Bernard Shaw.



Richard Strauß.

Der britische Rundfunk hatte zu entscheiden, ob Anfangs November eine Festschreibung des Ministerpräsidenten Baldwin oder ein Vortrag des in London weilenden Komponisten Richard Strauß verbreitet werden sollte. Er ließ Erkundigungen anstellen darüber, was das Publikum vorziehen würde, und entschied sich auf Grund der Ergebnisse für Richard Strauß.



werden alljährlich

IN DER GANZEN WELT von MILLIONEN Menschen zur Erfrischung, Vorbeugung und Desinfektion der Mundhöhle benutzt.

BEI HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Minderwertige Möbel bereiten Enttäuschung für das ganze Leben!

Der kluge Möbelkäufer findet deshalb den Weg zu uns. Unser guter Ruf gewährleistet Qualität, unsere Verkaufsprinzipien sind ganz und gar den Interessen unserer Kundschaft angepaßt.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97—103

Die Eröffnung der Infanterieschule.

Ueber den jubelnden Empfang des Reichspräsidenten in Dresden wurde bereits berichtet. v. Hindenburg schreitet auf unserem Bilde mit dem Reichswehrminister Dr. Gessler und General Geyg die Front der Dresdener Infanterieschüler ab.



burg schreitet auf unserem Bilde mit dem Reichswehrminister Dr. Gessler und General Geyg die Front der Dresdener Infanterieschüler ab.

Neues aus aller Welt.

Den Vorgesetzten erschossen.
Die Tat eines Ueberrückens.

Ein furchtbares Verbrechen ist, wie schon kurz gemeldet, in den Büros der Berliner Elektrizitätswerke A.-G. (Bewag) am Schiffbauerdamm 22, verübt worden. Dort erschoss der 26jährige Büroangestellte Karl Lemm den Vertreter des Personalchefs, Nitzler, weil Lemm zum 31. Dezember die Kündigung erhalten hatte.

Seit etwa Jahresfrist war der Kaufmann Karl Lemm in den Büros der Bewag tätig. Lemm, der ein Phantast ist, machte sich bei seinen Kollegen schon nach kurzer Zeit außerordentlich unbeliebt, da er selbst ein überempfindlicher Mensch war, den auch der geringste Vorwurf bis zur Majerei bringen konnte, der auf der anderen Seite aber das Recht für sich in Anspruch nahm, selbst ältere Kollegen und Vorgesetzte maßlos beleidigen zu können. Die Stimmung gegen Lemm fand innerhalb der Beamten- und Angestellten eine starke Verschärfung, als der junge Mensch eines Tages erklärte, er sei Mitglied einer rechtsradikalen Geheimorganisation, besitze dort mächtige Freunde und werde jeden erschießen, der sich ihm dienstlich in den Weg dränge. Die über das Verhalten Lemms entrichteten Angestellten haben den Leiter der Abteilung, Direktor Kaufmann, sich den Praxishaus vorzunehmen, da ein gefährliches Zusammenarbeiten sonst nicht möglich erschiene. Der Abteilungschef machte Lemm auch ernste Vorhaltungen und verlangte von ihm eine Verbesserung seines ganzen Verhaltens. Lemm versprach Besserung, geriet aber schon wenige Tage später mit einem alten Angestellten in einen schweren Konflikt. Der Direktor sah sich gezwungen, Lemm zu kündigen, und der Betriebsrat stimmte sogar einer fristlosen Entlassung zu.

Am Donnerstag erschien Lemm wie gewöhnlich im Büro und verlangte gegen Mittag den Leiter der juristischen Abteilung zu sprechen, von dem er stets behauptet habe, daß er sein größter Feind sei. Zufälligerweise traf er den in Frage kommenden Beamten nicht an und ging in die Personalabteilung, deren Chef er zur Rede stellen wollte. Lemm wurde von dem Vertreter des Chefs, Nitzler, empfangen. Nitzler erklärte, er wolle Lemm zum Chef bringen und begleitete den jungen Mann auch tatsächlich.

Kurz vor der Tür zum Büro des Leiters der Personalabteilung zog Lemm plötzlich einen Revolver und stieß Nitzler durch zwei Brustschüsse tot nieder. Bei seiner Vernehmung gab Lemm an, daß er nach dem Empfang des Kündigungsbriefes in eine ungeheure Erregung geraten sei. Dann habe er den Entschluß gefaßt, den Personalchef zu zwingen, die Kündigung zurückzunehmen. Er habe das mit vorgehaltener Waffe tun wollen, doch habe er nicht etwa die Absicht gehabt, auch wirklich loszufeuern. Aus welchem Grunde Lemm die beiden tödlichen Kugeln auf den Oberstabssekretär Nitzler geschossen hat, will sich Lemm heute selbst nicht erklären können.

Lemm, dessen Eltern — der Vater ist seit langen Jahren im Betriebe der Straßenbahn tätig — hochachtbare Leute sind, war schon als Junge außerordentlich starkköpfig und schwer erzogen. In den Jahren 1914—1918, als Vater und Bruder im Felde standen, wuchs der junge Mensch, der wegen eines Unfalles von den Angehörigen mehr geliebt wurde, als es ihm gut war, der Mutter vollkommen über den Kopf. Seit mehreren Jahren beschäftigt er sich mit Politik, und wurde immer mehr zum Fanatiker. Die Eltern versuchten vergeblich, den Sohn auf eine andere Bahn zu bringen, erreichten jedoch mit ihren Vorhaltungen nur das Gegenteil.

Auffeuernde Behauptungen über das Mona-Lisa-Gemälde.

Das nach dem Diebstahl zurückgebrachte Gemälde eine Kopie?

Das „Deure“ veröffentlicht aus der Feder von Emanuel Bourcier einen außerordentlich aufsehenerregenden Aufsatz, in dem behauptet wird, daß die nach dem Diebstahl in dem Louvre am 4. Januar 1914 zurückgebrachte Giocondo von Leonardo da Vinci gar nicht das gefundene Original-Gemälde sei, sondern eine Kopie. Die wahre Giocondo würde von ihrem augenblicklichen Besitzer zurückgehalten. Er, Bourcier, sei der einzige, der dieses Original an seinem Versteck gesehen habe. Es wird nochmals an diesen phantastischen Diebstahl des Gemäldes ausführlich erinnert. Der Diebstahl geschah am 21. August 1911. Erst nach 29 Monaten vergeblichen Suchens entdeckte man die Giocondo, als sie von Florenz von einem ganz heruntergekommenen Menschen, einem Antiquitätenhändler namens Gori für 500.000 Franken zum Kauf angeboten wurde. Schon damals wurde darauf hingewiesen, daß an dem Bild angeblich einige Ausbesserungen vorgenommen worden wären, außerdem aber stellten Sachverständige fest, daß namentlich im Hintergrunde Veränderungen festzustellen seien, die vordem an dem Original nicht vorhanden gewesen wären. Vor allen Dingen aber fehlte das Rot von den Lippen, das das Original ausgezeichnet hätte. Mehrfach wurde übereinstimmend hervorgehoben, daß das in Florenz aufgefundene Bild im allgemeinen viel dunkler sei als das Original.

Panzerzug-Expres. Vom 15. Mai ab wird man mit direkten Fahrten von Berlin nach Tokio fahren können. Lediglich in Moskau braucht der Wagen gewechselt werden. Die Fahrt dauert beträgt vierzehn Tage.

Feuergefecht im Grunewald. Polizeibeamte hatten sich im Walde zwischen Eichkamp-Salene und Charlottenburg, wo Einbrecher einen Teil ihrer Diebesbeute vergraben hatten, auf die Fauer gelegt, um die Rückkehr der Einbrecher abzuwarten. Als es dunkel geworden war, tauchten zwei Männer auf, die fünf Schüsse auf die Beamten abgaben, die sämtlich fehlgingen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Die Verbrecher flüchteten und entkamen.

Selbstmord eines Reichswehroffiziers. Der Major im Reichswehrministerium, Alexander Wiedemann, wurde in seiner Wohnung in Charlottenburg erhängt aufgefunden. Major Wiedemann war dem Heereswaffenamt zugeteilt. Dienstliche Gründe, die ihn veranlaßt haben könnten, aus dem Leben zu scheiden, liegen nicht vor.

Der Mörder festgenommen. Am 12. November wurde in Rostock ein Taubstummer unter dem dringenden Verdacht, den Kaffeekausbesitzer Wildens im Seebeek Mord erschossen zu haben, festgenommen. Der Verhaftete, namens Josef Winkler, der von der Stettiner Polizei an Hand eines am Tatort gefundenen Fingerabdruckes als Täter festgestellt wurde, hat nunmehr ein Geständnis abgelegt.

Absturz bei einem Übungsfluge. Aus Augsburg wird gemeldet: Der Chefpilot Hansl von Bayerischen Flugwerke, vormals Uder-Flugzeugbau in München, der das erste Flugzeug der Flamingofabrik einfliegen wollte, ist am Donnerstag abgestürzt. Der Pilot erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte befinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden.

Augenentzündung bei Kollmar. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Oberbergheim bei Kollmar (Elsass) entgleiste ein Zug. Ein Reisender wurde getötet, zwei andere schwer verletzt.

Riesenunterschlagnug. Aus Wien wird gemeldet: Im vergangenen Sommer waren zwei höhere Beamte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom Dienst suspendiert worden unter dem Verdacht, daß sie sich Unregelmäßigkeiten hatten zuschulden kommen lassen. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die beiden Verurteilten von rund 15 Milliarden Kronen verurteilt haben. Sie wurden dem Landgericht zugeführt.

Tragischer Tod zweier Deutsche bei Neapel. Auf tragische Weise sind zwei Deutsche am Posillipo, nordwestlich von Neapel, ums Leben gekommen. Es handelt sich um den Professor Otto Guzenbach und ein Fräulein Helene Kumbh, die die einzige auf der Felseninsel Gaiola gelegene Villa bewohnten, die mit dem Posillipo durch eine leichte Schwebbahn verbunden ist. Als abends beide Deutsche nach der Villa zurückkehrten und Fräulein Kumbh sich gerade in dem Wagen der Schwebbahn befand, riß das Seil und der Wagen stürzte mit seiner Insassin in's Meer. Professor Guzenbach versuchte seiner Gefährtin zu Hilfe zu kommen und sprang nach. Bei dem hohen Wellengang war jeglicher Rettungsversuch zum Mißlingen verurteilt und beide ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Verirrte Geschosse. Bei einem Übungschießen des französischen Panzerkreuzers „Marsellaise“ fielen drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Gien. Sie durchschlugen zwei Stoderte und blieben im Kellergehoß stecken. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Schwere Sturmschäden. Der orkanartige Sturm, der seit einigen Tagen in Frankreich

herrscht, hat im Süden und ganz besonders in der Gegend von Marseille große Verwüstungen angerichtet. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Im Golf von Fos ist ein Dampfer gestrandet. In St. Maria de la Mer ereignete sich ein Dammbruch. Infolge des anhaltenden Regens wurden in Noves zahlreiche Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt. Bei Andrieux wurden die taubende von Del- und Mandelbäumen entwurzelt. Ähnliche Verwüstungen werden aus der Gegend von Lyon und aus dem Rhonetal gemeldet. — Nach Meldungen aus Casablanca hat eine Springflut an der Küste große Verwüstungen angerichtet. Die Hafenanlagen von Casablanca sind zum größten Teil zerstört.

Das Zeppelinprojekt vom spanischen Staatsrat angenommen. Der Staatsrat in Madrid hat die der Gesellschaft Kolon erteilte Konzession für die Zeppelin-Linie Sevilla — Buenos-Aires bestätigt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Halle für die Luftschiffe auf eigene Kosten zu erbauen. Die Fahrten nach Buenos-Aires müssen spätestens in drei Jahren aufgenommen werden. Gestaltet sich der Dienst erfolgreich, so erhielt die Gesellschaft vom Staate eine jährliche Subvention von sechs Millionen Peseten im Jahre. Sobald die Subvention eine Höhe von 30 Millionen Peseten erreicht hat, geht der Flughafen von Sevilla in den Besitz des Staates über.

Flugzeugunglück in Mostar. Auf dem Flugplatz Mostar (Serbien) ist ein Heeresflugzeug abgestürzt. Der Führer wurde getötet, der Mechaniker schwer verletzt.

Explosion eines Deltantankers. In den Trocken-docks der Vethlehem-Steel-Company ist ein Tank des norwegischen Deltantankers „Mantilla“ explodiert. Das Schiff geriet durch die Explosion in Brand. Auch die benachbarten Gebäude wurden beschädigt. Es sollen fünfzehn Personen getötet und 75 verletzt worden sein. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Gefahr weiterer Explosionen erschwert.

Neuyork, die größte jüdische Gemeinde. Bekanntlich ist Neuyork die größte Stadt der Welt: 1920 zählte man 5.620.000 Einwohner; im Jahre 1923 waren es über 6 Millionen. Folgt man dem Beispiel Londons und Berlins und rechnet die Einwohnerzahl der unmittelbar benachbarten Vororte ebenfalls zur Bevölkerung der Hudson-Metropole, zählt man also die Einwohner von Newark, Jersey City, Paterson, Hoboken usw. zu den 6 Millionen hinzu, so waren es im Jahre 1923 bereits 9 Millionen Einwohner. Nach den letzten Statistiken hat sich nun der immer beträchtliche Anteil der jüdischen Bevölkerung noch außerordentlich vermehrt, so daß jetzt jeder dritte Einwohner der Stadt Jude ist. Nach vor zehn Jahren wohnten in Neuyork nur 250.000 Israeliten, aber die neuere Statistik zählt allein in der City 1.750.000. Die jüdischen Familien scheinen besonders kinderreich zu sein, da 38 Prozent der Neuyorker Schulkinder jüdischen Glaubens sind.

55 Personen in Indien ertrunken. Einem Telegramm aus Radjamahendrapur zufolge sind von einer aus siebzig Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavari-Fluss infolge Kenterns eines Dampfbootes ertrunken.

Dreiring-Kernseife
Die Seife für jeden Gebrauch

Montag
Dienstag
Mittwoch

3 große Reste-Tage

Die Bedeutung dieser 3 Tage in jeder Saison ist stadtbekannt.

Reste Seide
Reste Samte

und sofort nach

Borgzinner

Reste Kleiderstoffe
Reste Mantelstoffe



Reste Pulloverstoffe
Reste Popeline
Reste Ripse
Reste Schotten
u. s. w.

Reste Linon
Reste Makko
Reste Nessel
Reste Haustuch
Reste Halbleinen
Reste Hemdentuch
Reste Damast
Reste Biber
Reste Handtuchgebild
Reste Zephyr u. Perkals
Reste Planelle
Reste Bettlamosen
Reste Schürzendruck
Reste Schürzenslamosen
Reste Festons u. Spitzen
Reste Gardinen
Reste Bänder u. s. w.

Gewaltige Auslagen im Erdgeschoss!

5 Serien
Weiss- und
Baumwollwaren-
Reste

Fabrik-Reste und Abschnitte.

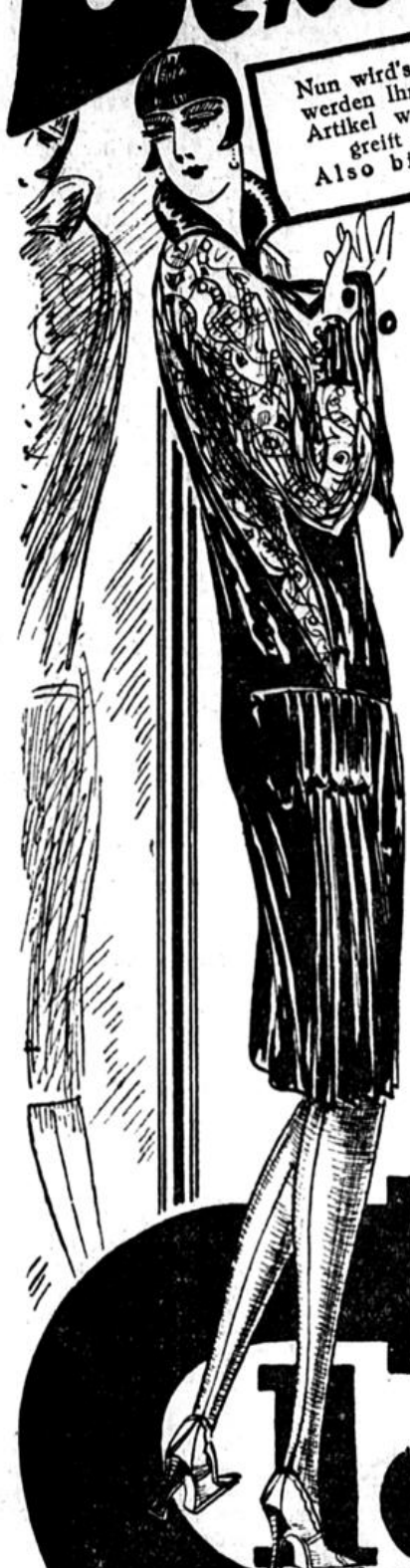
Serie I: Jeder Rest	20 Pfg.
zum Aussuchen . Meter	
Serie II: Jeder Rest	40 Pfg.
zum Aussuchen . Meter	
Serie III: Jeder Rest	60 Pfg.
zum Aussuchen . Meter	
Serie IV: Jeder Rest	80 Pfg.
zum Aussuchen . Meter	
Serie V: Jeder Rest	1.00
zum Aussuchen . . Meter	

5 Serien
Kleider- und
Seidenstoff-
Reste

aussergewöhnlich niedrig!

Serie I: Jeder Rest	65 Pfg.
zum Aussuchen . Meter	
Serie II: Jeder Rest	1.00
zum Aussuchen . Meter	
Serie III: Jeder Rest	2.00
zum Aussuchen . Meter	
Serie IV: Jeder Rest	3.00
zum Aussuchen . Meter	
Serie V: Jeder Rest	4.00
zum Aussuchen . Meter	

Bekleidungs-Woche



Nun wird's aber die höchste Zeit, sonst werden Ihnen die besten und billigsten Artikel weggekauft. Sie wissen, jeder greift zu erst nach den Rosinen. Also bitte! Wir erwarten Sie!

Großer Posten
Zephyr-Oberhemden 4.50
angekommen, Ia Qualität, mit 2 Kragen

Kleiderstoffe

Pullover	neue geschmackvolle Muster	0.85
Kleider-Schotten	unserer guten Qualitäten, p. Mtr. 2.15, 1.95, 1.65,	0.95
Schotten u. Streifen	nur gute Dessins . . . p. Meter 1.50, 1.35	1.75
Reinwollene Popeline	100 cm breit, besonders billig . . . p. Meter 2.75, 2.10,	1.95
Jacquard	100 cm breit, der moderne Kleiderstoff . . . p. Meter 3.45,	2.95
Reinwollener Rips	130 cm br., alle Modifarben . . . p. Meter 6.75, 5.50,	4.50
Velour de laine	130 cm breit, moderne Farben, sehr billig . . . p. Meter	5.50
Velour de laine	130 cm breit, nur gute Qualitäten . . . p. Meter 8.50,	7.50

Seiden u. Samte

Wachseide	einfarbig	1.65
Bedruckte Wachseide	gute Farben . . . p. Meter	1.65
Kunstseide	gute Ausmusterung . . . p. Meter 2.10, 1.95,	1.95
Helvetia-Seide	in sich gemustert . . . p. Meter	3.25
Jacquard-Seide	100 cm breit, gute Farben . . . p. Meter 6.95, 4.85,	3.95
Crêpe de chine	in nur mod. Farben, p. Mtr. 6.25, 5.95, 5.25,	4.95
Wach-Samt	unserer guten Qualitäten . . . p. Meter 2.65,	1.95
Körper-Velvet	70 cm breit, schwarz, la Ware . . . p. Meter 6.90, 5.75,	4.95
Körper-Velvet	70 cm breit, hübsche Farben . . . p. Meter 8.50, 7.50,	6.75
Körper-Velvet	90 cm breit, gute Farben . . . p. Meter	7.50

Baumwollwaren

Unterrockbiber	unserer guten Qualitäten, p. mtr. 0.75, 0.62,	0.58
Kleider-Velour	nur Ia Ware, schöne Dessins, 1.80, 1.10,	0.75
Schürzen-Siamosen	ca. 120 cm br., ganz bes. preisw. 0.95, 0.88,	0.76
Schürzen-Druck	ca. 130 cm breit, unsere schwere Ware . . . per Meter 0.95,	0.88
Hemden-Zephyr	gestreift und uni 0.65,	0.52
Handtuchgebild	Gerstenkorn, mit Rand . . . p. Mtr. 0.25,	0.18
Halbleinen-Gebild	48 cm breit, sehr billig . . . per Meter	0.45
Wisch Tuch	abgepasst, rot kariert . . . per Stück	0.18

Weisswaren

Hemden-Nessel	gute westfäl. Ware, p. Mtr. 0.48, 0.38, 0.34,	0.24
Hemdentuch	gute griffige Ware . . . p. Mtr. 0.45, 0.40,	0.32
Hemdentuch	gute Ansteuerqualität . . . p. Mtr. 0.85,	0.72
Makko	80 cm breit, gute solide Ware . . . p. Mtr. 0.85,	0.68
Hemden-Biber	ungebleicht, solide Qual. . . p. Mtr. 0.65,	0.48
Gebleichter Körperbiber	nur gute Ware . . . p. Mtr. 0.85,	0.72
Haustuch	für Betttücher 150 cm breit, solide Qualität	1.15
Bettuch-Halbleinen	150 cm breit, nur gute Ware, 1.95, 1.75,	1.45
Bettuch-Biber	Körperware 150 cm breit, weiß, extra billig . . 1.65,	1.45
Schlafdecken	unserer bekannten Qualitäten . . . ab	3.50

Felle

Seal-Elektrik-Felle	ganz besonders billig 2.40, 1.95,	1.75
Seal-Elektrik-Felle	Ia. Qualität 4.75, 3.95,	2.85
Biberette-Felle	sehr preiswert 4.90,	3.75
Blaufuchs-Kanin	sehr schöne Stücke	4.25
Amerik. Opossum	riesig billig 3.40,	1.75
Amerik. Opossum	in bekannter Güte 5.50,	4.75
Walabi-Felle	sehr große Stücke	10.90
Abgepaßte Kragen	in Mouffonette und Tibet . . . 11.90,	11.25

Damenwäsche

Damenhemden	Trägerform, aus gutem Wäschetuch . . .	0.85
Damenhemden	mit Klöppel oder Feston	1.25
Damenhemden	Schulterstreifen mit Hohltaumbogen . . .	1.25
Damenhemden	Schulterstreifen mit Feston	1.65
Damenhemdhosen	Windelform mit Feston oder Hohltaum . .	2.50
Damen-Nachthemden	mit Hohltaum	2.25
Damen-Prinzeßröcke	Trägerform mit Feston	2.35
Damen-Prinzeßröcke	Vollschal mit Feston	2.75
Kunstseid. Unterkleider	in nur hübschen Farben	2.50
Kunstseid. Unterkleider	innen geraut, moderne Ausführung 8.75	7.25

Glemens

Das Haus der guten Qualitäten.

Verenigte Stadttheater Bochum Duisburg

Montag, 22. Nov., 8 bis 10.15, 8.9: **Phigene auf Tauris.**
Schauspiel in 5 Akten von E. Sch. von Goethe.
Dienstag, 23. Nov., 8 bis 9.45, 8.10: **Salome.**
Mysterium in einem Aufzuge von R. Strauß.

Operetten-Theater Bochum (Union-Palast)

Montag, 8 Uhr: **Lezte Auführung! Frasquita** die Zigeunerin.
Ab Dienstag täglich 8 Uhr:
Beim Vater Rhein, unter der blühenden Linde
Operette in 3 Akten von Gallot
Gastspiel **ASTA NIELSEN**

Ford-Personenwagen

neuestes Modell, billig zu verkaufen. Abm. 1398 an die Geis. die. Sig.

Im Parkhaus Bochum Deutschlands erfolgreichster Sänger
HEINRICH SCHLUSNUS
singt
im Sonderkonzert
Einziges Abend.
Karten: 8, 5, 4 und 3 Mk. bei Oskar Hongstenberg, Kortumstr. 16.

Lieder und Arien.
(Neues Programm.)
30. Nov. abends 8 Uhr.

Ein schön Torffn Kruffen
im
Kruffen Soukuel
Bochum, Hettweg 4
Diese Woche Spezialität:
Baiser-Torte

Esperanto
Neues Kursus in der Weltbewusstheit
beginnt heute abends 8 Uhr in der Oberrealschule I (Goethestr.)
Kursusgebühr: M. 10.— einschließlich
Kursusleiter Herr Studienrat Dr. Wulken, Gerhartstr. 5.

Händelfest 2. bis 5. Dezember Münster in Westfalen

Oper: Ezio / Psalmen und Kantaten / Kammermusik / Orchesterkonzerte in originaler Fassung und Besetzung / **Alexander Balus:** szen. Oratorium / Uraufführung
Solisten: A. Erler-Schnaudt / A. La-Roche / M. Pos-Carloforti / M. Schulz-Dornburg / B. Bergmann / Prof. A. Fischer / W. Guttman / G. A. Walter / W. Wissiak / G. Ramin / Dr. E. Wolff /
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg
Dr. Hanns Nieddeck-Gebhard
Auskünfte: Münster, Neubrückenstraße 64. Geschäftsstelle des Händelfestes.

Kachelofen-Heizung

die Ideal-Heizung für Einfamilienhäuser und Etagen-Wohnungen von fachkundig. Hand erbaut. / Feuerstelle in der Diele od. im Keller. Große Kohlenherparnis.
SPEZIALITÄT: Einbau in Alt-Wohnungen! ohne große Schwierigkeit.
Feinste Referenzen. — Feinste Referenzen.
Rud. Geldmacher
Brunsteinsstr. 15. Ruf 538

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **W. H. Schrade**, Bochum Rooststraße 27.
Welcher Brombeeren-Wagen billig zu verkaufen. Angeb. unt. G. 8. 72636 an die Geis.

Richtig, ausge. **Lebensmittel-geliefert** sofort zu verkaufen. Angeb. unt. G. 8. 72636 an die Geis.

Spül u. Schalen abzug. Füllmaschinen, Schüsselbäder 8. **W. Winterpaletot**, (Ld. Sig. zu verfr. 124, Stadthäuterei.

Läuter
Kaugummi, Velour, Tapestry, Koko, Chin. Ziegenfelle kaufen Sie billig und gut bei
Carl Jansen
Bochum, Brückstr. 48. Fernruf 4802.

Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Sprengapparate, Große Auswahl. Beide Zahlungsbedingungen.
Gerhard Paeigen, Boch. Fahrradstr. 9, Gedeonshofstr. 11. Telefon 283 2

Billige Tapeten.
Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.
Moderne neue Muster in großer Auswahl. Ljs
Carl Jansen
Bochum, Brückstr. 48. Fernruf 4802.

Zählen Sie Ihr Geld



Befürchten Sie nicht, dass es nicht reichen wird, denn die Lebensmittel bei **Heinr. Hill** sind unglaublich billig. Hier einige Beispiele:

Plodkurst	schmilfest per Pjd. Mk. 1.35
do. Pjd. 2.40, 2.00 u. 1.70	
Feinste Cervelatwurst	2.30
Kochmettwurst	1.00
Ia. Kleinfleisch 0.55 u. 0.60	
ff. Sülze 0.45 u. 0.54	
Margarine	per Pjd. von Mk. 0.52 an
Do. „Meine Hausmarke“	lose per Pjd. nur Mk. 0.60
Reines Schmalz, kein Braten-schmalz Pjd. Mk. 0.75, 0.85	
Cocostritt in Tl. Pjd. Mk. 0.60	
Speck, geräuch., dicke Ware, per Pjd. nur Mk. 1.35	
Helles Salatl, lose Liter Mk. 0.90, 1.10	
Feinstes Naturbutter per Pfund nur Mk. 1.90	
Brot-Auflistung!	
Ia. Apfelkranz, lose Pjd. 0.42	
Ia. gem. Marmelade Pjd. 0.45	
Ia. Apfel- u. Himbeer-gelee . . . Pjd. Mk. 0.55	
Ia. Rübenkraut . . . Mk. 0.30	
Ia. Heringe 12 Stück nur 55 Pfennige	
Ia. Rabau-Heringe per Pjd. nur Mk. 0.22	
Kochbirnen . . . per Pjd. nur Mk. 0.10	
Für die kalte Jahreszeit!	
Ia. reiner Bienenhonig per Glas Mk. 1.40	
Ia. Mandis, braun . . . per Pjd. Mk. 0.60	
Ia. Mandis, weiß . . . per Pjd. Mk. 0.58	
Ia. schwarzer Tee . . . 1/2 Pjd. Mk. 1.05	
Ia. schwarzer Tee in Paketen zu Mk. 0.75 0.85 und 0.95	
Eier , durchl., per Stück nur Mk. 0.13	

Heinr. Hill, Bochum.
Sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer, Sack-Großhandlg.
Friedrichstr. 28
Telephon 1871. Wohnung Neustr. 2.

Säcke!
eine kleine Drehorgel mit 13 Klavi., eine Probierbüchse, 6 mm, 2 Probierbüchsen für 100. 1/2 u. ein Anzug billig zu verkaufen. Bochum, Hoffstr. 3, 1. Trepp.

Neue Lern

Die Zwei Amsterdamer ist erste Teil mit 17. turnier. Der Sonntag, 27. nicht fest, da ger. Beschluß worden ist. Die arten wurde unterhalten. August verleg. beginnen und endgültige Fest davon ab, ob nicht.

Vorstand

Der De. fesslung. feines Porz. in denen die r. in Holland u. den für die Spiele erhebt. erlangen, hat. Verhandlung. jährigen Stat. man die Koll. können hoff. der Verbände 200 000 Mark. In der Zeit u. Launa für die sich eine

Der De. fesslung. feines Porz. in denen die r. in Holland u. den für die Spiele erhebt. erlangen, hat. Verhandlung. jährigen Stat. man die Koll. können hoff. der Verbände 200 000 Mark. In der Zeit u. Launa für die sich eine

Offene Stellen

Männlich

VERTRETER
In jeder Stadt gesucht
zum Verkauf eines ges. gesch. auf der
Gesellschaft mit der gold. Medaille
prämiierten, sorten, vollkom-
men neuartigen Artikels (Schutz
gegen Zugluft), der in jedem Haus, d. h.
Privat, Geschäft, Büro, Verwaltung,
Krankenhaus u. a. w. gebraucht wird.
Konkurrenzlos! Bewerbungen möglichst
mit Lichtbild unter Df. E. 4165 beifügen
Rudolf Mosse, Düsseldorf, AMI

Mitarbeiter für alle
Plätze
gesucht, monatlich 200 M. u. Provision. Off. unt.
U. 894 an ALA, Berlin S. W. 19. AA11

Sofort Geld!

Hebenge, gebildete Kaufm. und
Beamt. für beland. Aufgaben vert.
Konkurrenzlos! Eingebr. Arbeits-
methode. Befähigte, fleißige Herren
bis 50 J. alt, Tagelohn 10.
22822 Die Direktion
Angebote unter D. B. 72660
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Glänzende Gelegenheit

Ein mit den hiesigen Orts- und Verkehrs-
verhältnissen gut

vertrauter Herr

gesucht für eine glänzende Sache mit hohem
Verdienst. Mk. 500.- unbedingt erforderlich.
Auch für Beamte geeignet. Kein Verkauf!
Keine Versicherung! Von Behörden anerkannt.
Verdienstmöglichkeit 6000 Mk. und
mehr. Dauerndes Einkommen. Angebote an
Hans Linz, Barmen.

Verfreier

mit guten Beziehungen gesucht. Verdienst
mindestens 3-500 Mk. monatlich. Angebote
mit üblichen Angaben unter W. Z. 2455 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter

für feste Bezirke zwecks Abrechnungsverhand-
lungen mit Hausbesitzern (Abrechnungsbeiträge
Mk. 4.- bis 10.-). Es kommen nur best-
belegte, anst. Disziplin gewohnte Herren
in Frage, die fleißig und unbedingt korrekt arb.
u. d. Wert a. schließl. Anstell. m. fest. boh.
Gehalt a. Lebenszeit leg. pensionsberechtig.
Unterstützungsfonds, eigene Krankenkasse, Le-
bensversicherung a. Kosten d. Gesellschaft. Bei
Bewähr. wird Inkasso d. Bezirke gegen besond.
Verpflichtung übertragen.

Deutscher Dachschutz,

Wellstein & Co.,
Komm.-Gesellschaft
Düsseldorf

Damen u. Herren

ges. Hohe Prov., tägl. Verdienst Mk. 15.- u.
mehr, evtl. feste Anstell. Branchekenntn. nicht
erforderl. Bereits geleistete Bewerber bevor-
zugt u. solche, die organ. befähigt, nachweislich
m. Unterr. arbeiten, erhalten Bezugs-
l. bei hohen Bezügen. Offerten unter L. P.
72662 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann

dem Gelegenheitsgebot, dauernde Stellung
einzuarbeiten. Bewerber (nicht unter
24 Jahre alt), wollen aus führliche
Angebote unter D. E. 11 an die
Geschäftsstelle dies. Zeitg. einreichen.

Automat. Wagenumläufe f. Bergwerke

Gesucht f. sofort od. später mehrere
Konstrukteure

mit mehrjähriger Konstruktions-
fahrung für Projekte und Ausführ-
ungen. Bedingung: Solide Zeichner,
sichere Rechner und zuverlässig in
Anstellung von Materialausgaben.
Geht Angebote mit Bildungsang.,
Angabe der bisherigen Tätigkeit mit
Zeugnisausschnitten und Gehalts-
ansprüchen erbeten unter S. T. 2450
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Kranbau!

Zu möglichst sofortigem Eintritt mehrere
selbsttätige

Konstrukteure

gesucht. Mehrjährige ununterbrochene
Tätigkeit bei führenden Firmen auf dem
Konstruktionsbüro für Groß-Hebzeuge
Hauptbedingung. Gute theoretische Kennt-
nisse erforderlich. Unverheiratete bevorzugt.
Angebote mit Bild, Lebenslauf, Gehalts-
ansprüchen, Eintrittstermin unter U. V. 2451
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesicherte Existenz

Lehrling

durch Übernahme eines konkurrenzlosen Unter-
nehmens, neuzeitlich, seriös und bestmöglich.
Jahresinkommen ca. 15-20 000 Mk.
Reflektanten mit la. Referenzen und ca. 5000 Mk.
flüssigem Kapital belieben Angebote unter V. W.
2349 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu senden.

Herren

denen es an einem
intensiv. Arbeit, u.
Verdienstmöglichkeit liegt.
Geboten wird hohe
Wohlfühl, b. w. d.
Auss. Zu meiden
heute nachm. von 3
bis 5 Uhr. Restaur.
Hauptstr. 10.
72662 Die Direktion

Dachdecker

für Holzdeckerarbeit
sofort gesucht.
Gehalt 8000 Mk. und
mehr. Dauerndes Einkommen. Angebote an
Hans Linz, Barmen.

Buchhalterin

aus d. H.C. Branche
sofort gesucht. An-
geb. unt. D. B. 72660
an die Geschäftsstelle
dies. Blattes.

Fräulein

ob. Dolmetscherin für
sof. gefucht, ev. Da-
mentalfach auf eigene
Rechnung zu verm.
Angeb. unt. D. B. 72660
an die Geschäftsstelle
dies. Blattes.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

2. Zimmer

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

welche sofort bezogen werden kann, wird von
zahlungskräftigem Mieter gesucht. Angebote
unter E. G. 10000 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

welche sofort bezogen werden kann, wird von
zahlungskräftigem Mieter gesucht. Angebote
unter E. G. 10000 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

welche sofort bezogen werden kann, wird von
zahlungskräftigem Mieter gesucht. Angebote
unter E. G. 10000 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

welche sofort bezogen werden kann, wird von
zahlungskräftigem Mieter gesucht. Angebote
unter E. G. 10000 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.

Büro- und Ladenlokal

mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.
mit 1. b. w. d. 2. b. w. d.